

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Auszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 3 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Werkeltmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dreierl und viererl Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung.
Bei wiederholter Aufnahme unüberänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 8.

Wiesbaden, Montag, 6. Januar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die neue preussische Anleihe.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt die Nachricht von der Ausgabe einer neuen preussischen Anleihe. War auch der starke Geldbedarf Preußens allgemein bekannt, so rechnete man mit der Befriedigung desselben durch eine Neuemission doch erst für die nächsten Monate, weil man sich sagte, daß der Geldmarkt bis dahin eine Erleichterung aufweisen würde und die neue Anleihe alsdann den Boden besser vorbereitet finden könnte. Wenn sich der preussische Finanzminister nun jetzt schon zur Ausgabe einer neuen Anleihe entschließt, so entspringt dies allem Anschein nach einem ganz plötzlich gefaßten Beschluß, wozu wohl das gerade in den letzten Tagen beim Kapitalistenpublikum hervortretende starke Anlagelust die Veranlassung gab. Man wollte diese günstige Gelegenheit auch für den preussischen Staatskredit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Wir haben bereits im Anzeigenteil der Sonntagsnummer die ausführlichen Zeichnungsbedingungen zum Abdruck gebracht, welche sowohl hinsichtlich der Verzinsung der Anleihe wie auch der Art ihrer Platzierung Neuerungen gegen das bisherige System enthalten. Die Anleihe ist nämlich mit automatisch sinkendem Zinssatze ausgestattet. Für die ersten zehn Jahre, bis Ende März 1918, werden 4 Prozent, für weitere fünf Jahre, bis Ende März 1923, 3½ Prozent und von da ab 3¼ Prozent Zinsen gewährt. Das ist für uns neu und wir folgen damit dem Weg, welchen der englische Finanzminister Goschen seinerzeit bei den englischen Konsols eingeschlagen hat. Ob für den Erwerber der Anleihe dieses System vorteilhaft oder unvorteilhaft zu nennen ist, läßt sich zurzeit nicht abschätzen, weil eben alles darauf ankommt, wie die Verhältnisse später zu der Zeit liegen, in der die Zinsreduktion in Kraft tritt. In England z. B. fiel sie gerade in die allergünstigste Zeit, den Burenkrieg, und das Kursniveau der Englischen Konsols wurde damals durch den Eintritt des ermäßigten Zinssatzes sehr in Mitleidenschaft gezogen. Daß wir zum vierprozentigen Zinssatz zurückkehren müssen, war nach der prekären Lage des Geldmarktes voranzusehen. Wir mußten uns ja bereits bei der vorjährigen Schatzschein-Ausgabe zu 4 Prozent bequemen und die von den meisten Bundesstaaten im Vorjahre emittierten Anleihen trugen gleichfalls 4 Prozent.

Eine völlige Neuerung besteht hinsichtlich der Platzierung der Anleihe. Während bisher zu derartigen Zwecken ein starkes Finanzkonsortium, das sogenannte „Preussentonsortium“, herangezogen wurde, ist diesmal die Seehandlung (Preussische Staatsbank) als alleinige Zeichnungsstelle ausgerufen. Zwar werden auch alle übrigen Banken und Bankiers Anmeldungen vermitteln, wofür ihnen eine Vergütung von ¼ Prozent gewährt wird. Die Einzahlung des Erwerbepreises, der auf 98½ Prozent festgesetzt ist, kann auf vier Termine verteilt werden, womit man scheinbar eine sofortige allzustarke Inanspruchnahme des Geldmarktes vermeiden will. Aus den Zeichnungsbedingungen besonders hervorzuheben ist die Bestimmung, daß sich alle Zeichner der Sperrverpflichtung bis zum 31. Dezember 1908 unterwerfen müssen. Das heißt mit anderen Worten, daß die Anleihe bis zum 31. Dezember 1908 nicht veräußert werden kann, was die Erwerber wohl in Berücksichtigung zu ziehen haben. Auch wird voraussichtlich erst von diesem Termin an die Marktbarkeit der Anleihe hergestellt. Dagegen wird eine Lombardierung der Stücke in der Zwischenzeit wohl nicht ausgeschlossen sein. Eine weitere gänzlich neue Verpflichtung für die Zeichner besteht darin, daß sie die ihnen zugeteilten Beträge in das Staatsschuldbuch eintragen lassen oder bei der Seehandlung deponieren müssen. Man verfolgt mit dieser Vorschrift, wie ein offizielles Communiqué ausdrücklich hervorhebt, die Absicht, Zeichnungen spekulativen Charakters, wie sie immer in bedeutenden Summen erfolgen, auszuschalten und möglichst alle Zeichner voll zu berücksichtigen. Das muß gegen das bisherige Verfahren als eine anerkannterwerbe Verbesserung bezeichnet werden, denn bisher ist es bei der Zustellung oft äußerst ungerade hergegangen, wobei das kleine Sparpublikum, das doch gerade für derartige Anleihen nicht zu unterschätzen ist, meist zu kurz kam. Haben sich doch noch bei der vorjährigen Schatzschein-Ausgabe einzelne Großbanken durch bedeutende Heranziehung ihrer wirklichen Anmeldungen eine so günstige Zuteilung zu sichern vermocht, daß sie ihre Kundenschaft voll oder fast voll berücksichtigen konnten, während die Provinzialbankiers und selbst die Reichsbank nur einen geringen Prozentsatz zuzuteilen vermochten.

Ein bestimmter Betrag ist für die neue Anleihe nicht festgesetzt worden. Es sollen so viele Anmeldungen, als eingehen, angenommen werden. In der Hauptsache kommen die noch zur Verfügung stehenden, bereits bewilligten Kredite in Betracht, welche sich immerhin auf eine ganz bedeutende Summe belaufen mögen. Von der Höhe der jetzt erfolgenden Anmeldungen wird es auch abhängen, ob und in welchem Maße Preußen in diesem Jahre nochmals an den Geldmarkt appelliert.

Für den Staat bedeutet diese Anleihe zu 4 Prozent bei einem Emissionskurse von nur 98½ Prozent kein günstiges Geschäft. Würden doch im Vorjahre für die 3prozentigen Schatzanweisungen noch 99 Prozent und 100% für die letzten 3½prozentigen Anleihen noch 99,40 Prozent erzielt. Es ist eben nicht zu vermeiden, auch der Staat muß den veränderten Geldverhältnissen seinen Tribut entrichten.

An der Samstagbörse wirkte die Nachricht deprimierend, was in einem härteren Kursrückgang sowohl der 3prozentigen Schatzscheine wie auch der 3½prozentigen und namentlich der 3prozentigen Anleihen zum Ausdruck kam, wodurch die in den letzten Tagen für diese Werte eingetretene Besserung wieder verloren ging. Zum Teil mag das darauf zurückzuführen sein, daß die Börse derartige Überraschungen nicht liebt, andernteils wird auch unsere Hautesfinance von dem „eigenmächtigen Vorgehen“ des Herrn v. Rheinbaben etwas verschunpft sein. Aber warum eigentlich? Hat sie doch in den letzten Jahren mit der Übernahme der Staatsanleihen mehrmals üble Erfahrungen gemacht, die oft genug auch zum Ausdruck gebracht wurden. Warum also Herr v. Rheinbaben schmolzen, wenn er es jetzt einmal allein versuchen will!

Für die Entwidlung unseres Geldmarktes wäre es natürlich besser gewesen, man hätte die Emission noch etwas hinausgeschoben, denn wenn auch die Einzahlungen auf verschiedene Termine verteilt sind, so bedeutet sie dennoch einen neuen schweren Druck, der leicht die nach der starken Ausspannung zum Jahresende für jetzt erhoffte Erleichterung beeinträchtigen kann, zumal namentlich nach dem Preußen mit gutem Beispiel vorgegangen ist, auch die anderen Bundesstaaten, die Städte usw. nicht mehr lange mit ihren zum Teil sehr erheblichen Anforderungen zurückhalten werden.

Das Bedauerlichste an der ganzen neuen Anleihe jedoch ist — sie selbst: ist die Tatsache, daß es nicht mehr möglich ist, auch nur ein Jahr ohne neue Anleihen auszukommen. Mögen auch die finanziellen Verhältnisse Preußens noch verhältnismäßig günstig sein, mögen auch die preussischen Anleihen durch den bedeutenden wertvollen Staatsbesitz mehr wie gewöhnlich sein, so sollten sich die Herren Finanzminister in Berlin doch einmal vor Augen halten, wohin diese fortgesetzte Vermehrung der Staatsschulden führen kann, so schließlich führen muß. Die anhaltende traurige Verfassung des Marktes unserer Anleihen, die Schwierigkeiten, welche sich schon in den letzten Jahren bei der dauernden Unterbringung der Neuemissionen zeigten, das immer schwimmende beständige Material, der niedrige Kursstand unserer Anleihen gegenüber solchen des Auslandes, das alles redet Bitter. Da muß auch schließlich Zinsreduktion, vorteilhafter Emissionskurs, Verbesserung des Ausgabe-systems nicht mehr; auch der stärkste Brunnens ist schließlich nicht unererschöpflich! Hier hilft nur ein Mittel: Sparen, Sparen und immer wieder Sparen! Mit diesem Mittel sollte man es endlich einmal ganz ernsthaft probieren.

Nach dem Prozeß.

L. Berlin, 4. Januar.

Garden wurde unmittelbar, nachdem er den Gerichtsjaal verlassen hatte, von dem Berliner Vertreter einer großen Londoner Zeitung angefragt. Es blieb freilich bei dem Versuch, Garden sagte dem Korrespondenten wohl einiges, er wäre gewiß auch bereit gewesen, sich eingehender auszulassen, aber sein Körperliches wie sein seelisches Befinden erlaubten begreiflicherweise nicht, diese Unterhaltung fortzusetzen. So nahm denn der Ausfrager die in ihrer unkommentierten Klarheit nicht ganz verständliche Mitteilung entgegen, daß das Urteil für den Grafen Molke gefährlicher sein werde als für ihn, Garden, selbst. Wie gesagt, verhehen läßt sich das nicht, aber der englische Journalist versichert, dies so gehört zu haben. Was die weitere Besetzung der Sache betrifft, so ist Garden entschlossen, Revision beim Reichsgericht einzulegen, und zwar geschieht darauf, daß der Oberstaatsanwalt Jsenbichel in seiner (Gardens) Abwesenheit die bekannte Erklärung des Fürsten Eulenburg mitgeteilt und zum Gegenstand eingehender Betrachtungen gemacht hatte. In dem Bemühen, die Möglichkeit eines Revisionsgrundes zu vermeiden, schnitt, wie man sich entsinnt, der Vorfrügende jene Ausführungen Jsenbichels ab. Damit aber auch der leiseste Grund der Möglichkeit einer Revision fortzufallen, eruchte er den Oberstaatsanwalt am letzten Verhandlungstage, die tags zuvor

gemachten Ausführungen in Gegenwart des Angeklagten zu wiederholen. Wie man jetzt sieht, soll das nicht ausreichen, und mindestens den Versuch will Garden unternehmen, die Sache zur Entscheidung des Reichsgerichts zu bringen, was natürlich nicht den materiellen Inhalt, den Tatbestand dieser Prozeßangelegenheit betreffen kann, sondern nur die Formfrage, ob den gesetzlichen Bestimmungen in allen Punkten entsprochen worden ist. Nach einem Verhör soll Garden beabsichtigen, gegen den Zeugen Liman ein Verfahren zu beantragen, welcher Art die Schritte sein sollen, die gegen den Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ getan werden sollen, ist nicht ganz klar. Jedenfalls kann man es Garden nachfühlen, daß er über diesen Zeugen besonders entrüstet ist, auf den er jetzt bauen zu dürfen glaubte, und der ihn hinterher genau so im Stich ließ wie Frau v. Elbe. Eine der besten Wirkungen des Prozesses wird es wohl sein, daß man sich fortan skeptischer als sonst gegen die Gerüchte und vielleicht erst recht gegen die bestimmten Behauptungen verhalten wird, mit denen sich eine Menge von eiteln oder Leichtfertigen oder beide Eigenschaften verbindenden Menschen eine Wichtigkeit zu geben pflegen. Zwar gehört die Leichtgläubigkeit zu den Krebsgeschäden, an denen die Gesellschaft zu allen Zeiten gelitten hat, aber gelegentlich kann das Übel durch irgend eine bedeutende, zum Nachdenken anregende Erfahrung doch eingedämmt werden, zeitweise wenigstens, und das wird dann, wie gesagt, wohl auch jetzt geschehen. Die Herren Garden und Verstein dürften sich jedenfalls nicht wundern, wenn man ihre Ankündigung zerschmetternder Beweise gegen den Fürsten Eulenburg mit äußerster Gelassenheit anhört. Je lauter die Drohung, desto schwächer diesmal das Echo. Erst will man die Beweise sehen, wie man sie ja auch im Prozeß des Grafen Molke erst sehen wollte. Dort wurden sie nicht vorgezeigt und nicht erbracht; was also liegt näher als kühler Zweifel an der Möglichkeit ihrer Vorgezeigt und ihrer Erbringung in Sachen Eulenburg? Im übrigen aber ist es nur natürlich, daß sich das politische Interesse von dem abgeschlossenen auf den bevorstehenden Prozeß lenkt, der größere Entscheidungen wird bringen müssen. Denn entweder führt er zu einer mindestens teilweisen Rehabilitierung Gardens, oder er vernichtet diesen Mann vollständig. Und beides kann in Betracht der nicht wegzuleugnenden Bedeutung, die dieser Publizist bisher in unserem öffentlichen Leben gehabt hat, als gleichgültig nicht bezeichnet werden.

hd. Berlin, 5. Januar. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, Garden habe als der im öffentlichen Verfahren Besiegte nun auch die Kosten des ersten Prozesses zu tragen. Die Kosten des zweiten Prozesses bewegen sich auch nicht in den schwindelhaften Höhen, sondern betragen trotz der vielen Zeugen- und Reise-gelder im ganzen nur einige tausend Mark.

Zur Beurteilung Gardens

noch einige weitere Prestimmen. Das Berl. Tagblatt schreibt u. a.: Die Lehre, die sich aus dieser Affäre ergab, wird hoffentlich gehört und überall befolgt werden. Das Privatleben muß respektiert, muß neutrales Terrain bleiben, und der Herrscher an Schlafzimmerwänden ist eine üble Erscheinung. Kein noch so erbitterter Kampf, kein noch so politisches Ziel kann das Herumstören und Herumrücken in fremden Privat-räumen entschuldigen, und selbst das feinste und größte Talent bestecht und schädigt sich durch die unbedachte Beschäftigung mit verhänglichen Tratschgeschichten. — Dem „Temps“ erfüllt die Beurteilung Gardens mit Befriedigung. Das Blatt schreibt: Wir lieben zu sehr den Freimut, als daß wir aus unserer Genugtuung über Gardens Sturz ein Hehl machen könnten. Seit Jahren lähmt dieser Mann Frankreich und regt durch verleumderische Unterstellungen die Meinung Deutschlands gegen uns auf. In der Marokko-Angelegenheit hat er alles getan, um jede Verständigung unmöglich zu machen. Wir halten Herrn Garden für einen Feind unseres Landes, er wird sich deshalb nicht wundern dürfen, wenn man ihm auch in Frankreich die milderen Umstände verweigert, die ihm seine Mitbürger nicht zubilligen wollen. Wir denken nicht daran, im Falle etwaiger Streitigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland die von ihm provozierten Standarde für uns auszunutzen, denn wir kämpfen nicht mit solchen Waffen. Wenn er aber heute mit dem Verlust seines Kredit eine schädliche Panik verbreitet, so haben wir keinen Grund, diese Tatsache zu beklagen. Das Blatt meint, daß Garden entweder gegen alle Beweise seine Beschuldigungen aufrecht erhalten oder erklären müsse, er sei Frau v. Elbe und Herr v. Hofstein angefallen; er müsse sich selber für boshaft oder für leichtgläubig erklären. In beiden Fällen sei aber fortan keine politische Rolle ausgepielt. — Die „Vita“ in Rom kommentiert die Beurteilung Gardens, indem sie die Nachricht von der bevorstehenden Ehrung Molkes durch den Kaiser

hervorhebt. Das Urteil im Prozeß Harden me dar, meint die „Bita“, daß tatsächlich eine Kamarrilla existiere und auf das Gemüt des Kaisers Einfluß ausübe. Das Blatt billigt die Taktik Hardens zwar nicht, hält aber Harden für das Opfer jener hohen Späßen, welche in reaktionären Ländern die Macht besitzen. Hardens Verurteilung nach seinem jüngsten Triumph sei geradezu wie eine Bergewalligung aus.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser sprach Samstag beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und darauf beim Reichskanzler vor, hörte im Königl. Schloß die Marineberichte und empfing um 12 1/2 Uhr den Geh. Oberregierungsrat Schmidt, den Wirklichen Geh. Oberbaurat Dr. Thar und den Professor Paul.

Der Präsident der Generaldirektion der Württembergischen Staatsbahnen, Geheimrat Balz, hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Das Gesetz über die paritätischen Arbeitskammern ist den Bundesregierungen zur Prüfung und Begutachtung zugegangen.

Konferenz der Oberpräsidenten. Am heutigen Montag findet, wie alljährlich, im Ministerium des Innern eine Zusammenkunft der Oberpräsidenten zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten statt. Zu dem Wahl, das die Teilnehmer an der Konferenz am Abend bei dem Minister des Innern vereinen wird, hat auch der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Der Kampf um das preussische Wahlrecht. Die sozialdemokratische Partei beruft für den 9. Januar, den Vorabend der Besprechung des freisinnigen Antrages auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen, große Volksversammlungen ein.

Zur Flottenvereinskrisis. Auf Grund eines Referates des Oberpräsidialrates Michaelis mißbilligte die Breslauer Ortsgruppe des Flottenvereins das Verhalten des Generals Keim in der Parteipolitik und tadelt die allzu scharfe Agitation gegen die vom Kaiser genehmigte neue Flottenvorlage. Den Abfall des bayerischen Landesverbandes vermochte man aber nicht gut zu heißen. — Wie in München mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, ist für den Fall, daß auf der am 19. Januar in Cassel stattfindenden Hauptversammlung des Flottenvereins das Verirrensvotum für General Keim abgegeben wird und dieser an der Spitze des Vereins bleibt, sicher zu erwarten, daß Bayern und mit ihm, soweit bis jetzt feststeht, vier große Landesvereine und fast alle süddeutschen Flottenvereine mit zwei Ausnahmen aus dem Flottenverein austreten werden. Ob Prinz Rupprecht das Protektorat dieses süddeutschen Verbandes übernimmt, gilt als sehr zweifelhaft.

Eine internationale Regelung der Erbrechtsfrage. „Journal de Genève“ versichert, daß das französische Finanzministerium beabsichtige, eine internationale Konferenz einzuberufen, welche mit der Lösung der Erbrechtsfrage beauftragt werden soll.

Das Scherlische Prämiensparsystem. Der „Frankf. Zig.“ ging eine Zuschrift zu, derzufolge die Einführung des Scherlischen Prämiensparsystems unmittelbar bevorstehen sollte. Das „Kleine Journal“ kann demgegenüber erklären, daß diese Mitteilung, die übrigens auch in andere Zeitungen Eingang gefunden hat, jeder Begründung entbehrt.

Gegen den Bergarbeiterstreik. Einer der einflussreichsten Führer der Ruhrbergleute, Reichstags-Abgeordneter Hüb, erklärte sich in einer Versammlung von 1000 Bergarbeitern mit aller Entschiedenheit gegen einen Streik, weil dieser gegenwärtig den Besenbesitzern durchaus gelegen komme, während er den Organisationen nur Schaden bringen könne.

Zu der Verhaftung der russischen Sozialdemokraten in Charlottenburg wird mitgeteilt: Die noch in Haft befindlichen dreizehn Personen, zwei Frauen und elf Männer, wurden noch heute in Freiheit gesetzt, haben

aber sofort einen Ausweissbefehl erhalten, wonach sie innerhalb 24 Stunden die Grenze zu überschreiten haben.

Jugend-Gerichtshöfe. Beim Düsseldorfer Amtsgericht wurde auch eine besondere Abteilung für jugendliche Angeklagte eingerichtet.

Heer und Flotte.

Verlegung eines Dragoner-Regiments. Wie zuverlässig verlautet, sieht die Verlegung des 9. Dragoner-Regiments (Weiße Dragoner) von Meh nach St. Avoold bevor. Die Maßnahme wird in Zusammenhang mit unliebsamen Wechselfolgenheiten gebracht, um bereitwillig auch zwei Leutnants bereits verabschiedet worden sind.

Die Ereignisse in Marokko.

Aus Tetuan wird gemeldet, daß infolge der Ankündigung der Einführung der spanischen Polizei vierhundert Notabeln beim Pascha erschienen und gegen die Reform Einspruch erhoben. Der Pascha erklärte, er könne die vom Sultan gebilligte Einführung nicht verhindern, worauf die Notabeln an Mohammed el Torres das schriftliche Ersuchen richteten, beim Sultan die Zurücknahme der Genehmigung zu erwirken. — In Larache werden ernste Unruhen befürchtet, wenn die Spanier die Polizei einführen sollten. In Rabat ließ die Erregung nach; die Ausbildung der neuen Polizeimannschaften vollzieht sich ohne Zwischenfälle.

Spanische Offiziere wurden von einer Volksmenge in Tetuan angegriffen und zur Flucht ins Konsulat genötigt.

wb. Paris, 6. Januar. Aus Madrid wird gemeldet: Nach den aus Tetuan eingetroffenen Nachrichten bedrohen die Stämme der Wadras und der Beni der tatsächlich die Stadt. Die spanische Kolonie besitzt reichlich Waffen und Lebensmittel. Die Kirche und das Konsulat wurden in Verteidigungszustand versetzt. Die Militärbehörden in Ceuta und Algeciras wurden beauftragt, Truppen zur Entsendung nach Tetuan bereit zu halten.

ld. London, 6. Januar. Aus Tanager wird berichtet: Infolge Geldmangels zum Ankauf von Lebensmitteln für die Gefangenen ersuchte der Pascha der Stadt die Zollverwaltung um einen Vorschuss. Als dieses Gesuch abschlägig beschieden wurde, setzte der Pascha die meisten Gefangenen in Freiheit.

Amerika und Japan.

Die Lage in Vancouver ist sehr ernst. Hunderte von Japanern eilen aus der Umgebung nach Vancouver, um ihren Landsleuten für den Fall neuer Unruhen beizustehen. 1200 Japaner sind unterwegs von Honolulu. Die weiße Bevölkerung ist durch die Tötung eines Feuerwehmannes erbittert. Die Japaner sind gut bewaffnet und es werden Zusammenstöße befürchtet. — Infolge des jüngsten Zwischenfalles in Vancouver, bei welchem durch Japaner ein Feuerwehmann tödlich verletzt wurde, verlangen die Einwohner der Stadt, daß den Japanern die Erlaubnis, Waffen zu tragen, entzogen werde. Das Zustromen der Japaner von auswärts erhöht die Bewegung zugunsten des Ausschlusses der Japaner.

Ernste Unruhen sind im Staate Utah vorgekommen. Eine Anzahl amerikanischer Arbeiter unternahm einen Angriff auf japanische Arbeiter, die von einer dortigen Eisenbahn-Gesellschaft zur Ausführung von Erarbeiten verwendet wurden. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen schwer verletzt. Die Polizei mußte energisch einschreiten, um die Kämpfenden zu zerstreuen.

Der Londoner „Morning Post“ wird aus Washington telegraphiert, die Unions-Regierung habe der japanischen Regierung Vorstellungen darüber ge-

macht, daß der Strom der japanischen Einwanderung zugenommen habe trotz des Abkommens, daß die japanische Einwanderung durch die Weigerung der japanischen Regierung, Pässe zu erteilen, praktisch verboten werden sollte. Es handle sich jedoch nicht um einen diplomatischen Protest, sondern um Vorstellungen in freundschaftlichem Tone. Auf der Londoner japanischen Botschaft wurde dem „Berliner N. A.“ erklärt, daß die Darstellung der „Morning Post“ nicht verständlich sei, da ihres Wissens bezüglich der Einwanderung japanischer Arbeiter in Amerika keinerlei Abkommen zwischen den beiden Staaten bestehe und, soweit sie unterrichtet sei, auch keinerlei Verhandlungen wegen eines solchen Abkommens angebahnt oder in Schwere sind.

Einer deutsch-atlantischen Kabelmeldung aus San Francisco zufolge stellt der japanische Botschafter Bicomte Koki die Mitteilung über eine Unterredung, betreffend die japanische Auswanderung, entschieden in Abrede.

ld. Washington, 6. Januar. Hier sieht man mit Spannung einer autorisierten Feststellung der Aufregungen entgegen, die der japanische Gesandte Koki über die Einwanderungsfrage getan hat. Die Erregung, die die Angelegenheit hervorgerufen hat, wird hier als ein deutliches Anzeichen dafür betrachtet, daß die schwebenden Verhandlungen sich unter ununterbrochener Gefahr ihres plötzlichen Mißlingens abspielen. Verharrt Japan bei seiner bisherigen Politik, so verschlechtert sich die Lage erheblich, denn der Kongreß würde mit einem Ausschließungsgesetz antworten. Vorläufig aber kann von einer Verschlimmerung der Lage nicht gesprochen werden.

ld. Tokio, 6. Januar. Blättermeldungen zufolge haben die Verhandlungen zwischen Amerika und Japan wegen Einschränkung der japanischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten einen befriedigenden Abschluß erreicht.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph soll, wie in Hofkreisen verlautet, Ende März oder Anfang April sich für einige Wochen nach Schloß Gödöllö bei Budapest begeben. Es wird dies die erste Reise nach seiner Genesung sein.

Die kroatische Situation dürfte in den nächsten Tagen voraussichtlich endgültig geklärt werden. Die Aktion des Banus Kofodzay war bisher erfolglos; auch die Bestrebungen, die alten nationalen Parteien um Kofodzay zu sammeln, erlitten ein völliges Fiasko. Die Regierung gewann jetzt die Unterstützung des Barons Rauch, dessen Forderungen hinsichtlich neuer Zugeständnisse an Kroatien bewilligt wurden. Der Ministerpräsident Bekerle begibt sich mit Baron Rauch nach Wien, um den neuen Banuskandidaten den Ministern vorzustellen.

Wegen politischer Differenzen hat in Budapest zwischen dem Magnatenhaus-Mitglied Grafen Paul Esterhazy, sowie dem Abgeordneten Kallay ein Sabelduell stattgefunden, wobei Kallay einen schweren Hieb über die Stirn und Esterhazy einen flachen Hieb erhielt. Die Gegner schieden unversöhnt.

Italien.

Der Papst hat den bisherigen preussischen Gesandten am Vatikan, Freiherrn v. Notenhau, der sein Abberufungsschreiben überreichte, in Audienz empfangen. Der Papst sprach ihm seine lebhafteste Anerkennung aus.

Rußland.

Unter den Mitgliedern des „Verbandes wahrhaft russischer Leute“ ist eine Spaltung eingetreten. Der Vizepräsident Purtschkewitsch, sowie mehrere Gründer

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 4. Januar: „Carmen“. Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Sigrid Arnoldson beschloß ihr Gastspiel als Carmen. Sie bot auch hier Eigenartiges und Fesselndes genug. Schon in der Erscheinung. Der feine, südlandische Gesichtsschnitt; diese beredt mitsingenden, sprechenden Augen; die Eleganz und Grazie der Gestalt — selbst wo eine gewisse schlängelnde, zigeunerische Art der Bewegung bewußt angelehrt war; alles durchpulst von temperamentvoller Lebendigkeit — so nahm diese Carmen jeden gefangen. Eine liebenswürdige Ungebundenheit, übermüthiger Trotz, selbst kalter Zynismus fanden in der Wiedergabe ihren scharfgeprägten Ausdruck. Daß diese Carmen auch dem Liebhaber José gegenüber in herzloser Koketterie verharrte, entspricht allerdings eigentlich mehr dem Bilde der originalen Meriméschen Carmen; denn Bizet konnte gerade hier der Gestalt verfeinerte, idealisierende Züge leihen. Doch auch so blieb Sigrid Arnoldsons Carmen glaubhaft und wirkte zündend und aufregend; nur vielleicht nicht erschütternd; dazu fehlt ihr die voll durchbrechende tragische Ader. Es lagen daher die Höhepunkte der Partie in den beiden ersten Akten, die man sich kaum eipritvoller und effektreicher in Spiel und Gesang wird vorstellen können; während im dritten Akt die ernste Wendung im Geschick der Heldin, der Schauer vor einem wie unabwendbaren Fatum minder überzeugend ausgedeutet blieb. Hier spricht natürlich auch die stimmliche Begabung der Künstlerin mit: die tiefere Lage ihres weichen, heklingsenden Soprans charakterisiert sich als künstlich erworbenes Terrain; der Gesang ist da oft mehr nur ein dunkel gefärbtes Parlando. Abgesehen davon, zwang gerade die

Gefangenschaft der Arnoldson an diesem Abend wieder zur Bewunderung: die Ausdrucksfähigkeit ihres Organs ist erstaunlich. Diese lustige Gaukelei und süße Platterhaftigkeit in der „Habancera“, die entzückende Grazie in der „Tauszene“, aber auch der Hohn, die Verachtung, die lauernde Berechnung, das schnelle Aufbrausen und Wiedererlöschen der Empfindung; keine Akzente solcher sinnverwirrenden, blendenden Art sind Sigrid Arnoldsons gefanglicher Ausdruckskunst versagt. Sie kennt die Grenzen dieser Kunst und eben daraufhin ist ihre pikant fokettierende, vielfältige und nur tieferer Leidenschaftlicher Gefühle entbehrende Carmen angelegt, in allen Einzelheiten raffiniert durchdacht und meisterhaft bis zum Schluß — diesem äußerst wirksam dargestellten Schluß — durchgeführt. Das Publikum, leider nicht allzu zahlreich versammelt, bereitete der berühmten Diva wieder eine sehr beifällige Aufnahme.

Unsere einheimischen Mitglieder hatten volle Aufmerksamkeit nötig, um den Intentionen der Künstlerin zu folgen, die nicht nur französisch sang, sondern auch französisch empfand und sich in den gewagtesten rhythmischen Freiheiten geist. Herr Hensel gab den José, und man weiß, mit welchem Iodernden Feuer er solche Rollen angreift oder vielmehr anpackt; er versteht aus der Rolle wirklich „etwas zu machen“; gefanglich erlitten wir die leidenschaftliche Liebeserklärung im zweiten Akt als der Gipfelpunkt seiner Kunstdarbietung. In der Partie des Escamillo ließ Herr Schütz wie immer den brauchbaren, gut routinierten Bühnenfänger erkennen. Einer der hoffnungsvollsten Künstler unseres gegenwärtigen Ensembles ist Herr Braun: als Leutnant Zuniga tat er stimmlich fast zuviel des Guten; doch das prächtige Organ, die ausgezeichnete deutliche Textdeklamation und manche Ansätze zu sinnvoll charakteristischem Spiel lassen von der Zukunft des jetzt zuweilen noch etwas ungeschicklichen, aber doch das Beste erwarten. Drei sehr angenehme Stimmen waren für die drei weiblichen Nebenrollen der Oper zur Hand. Fräulein Krämer, als blonde, fast albusblonde Spanierin Ricasta, ließ nur in der Auftritts Szene noch zuviel foubrettenhafte Züge durchschimmern, geriet aber weiterhin ins rechte lyrische Fahrwasser und sang ihre große Arie geschmackvoll und gut volltönt. Fräulein Engel und die von früher noch beliebte Frau Cordes gaben die beiden Zigeunermädchen frisch und gewandt — so im Spiel wie im Gesang; das Quintett im dritten Akt, wohl die wertvollste Nummer der Partitur, gestaltete sich unter Aufsicht der Herren Hensel und Schuh und unter dem bestimmenden Einfluß Sigrid Arnoldsons zu einem ungemein reizvollen musikalischen Genrebild. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, 4. Januar: „Moderne Diplomaten.“ (Die Spionin.) Schauspiel in 4 Akten von Kurt Neuvode. — Spielleitung: Georg Rücker.

Das politische Intrigenstück hat mit den entsprechenden Komödien eines Scride, eines Sardou u. a. seinen Höhepunkt erreicht und sich damit zugleich ausgelebt. Das Genre scheint überwunden, denn es kann kaum noch etwas Neues an Sensationen aufbringen, und halb und halb ist es schon eine verlorene Sache, wenn ein Bühnendichter sich wieder an diese Gattung heranwagt. Ein erfahrener Theatermann wird auch kaum den Versuch wagen, er müßte denn einen ganz besonders pikanten Stoff und ein prickelndes Milieu entdecken, aber der Naivität bleibt manches vorbehalten; diese hat denn offenbar auch dies neue Stück geschaffen, das überall die Spuren der Anfängerschaft trägt. Die Geschichte der gefältschten Bismarcbriefe, die uns vor bald zwanzig Jahren beinahe in einen Krieg mit Rußland hineingetrieben hätten, mußte herhalten, um vier Akte zu füllen. Der erste, der sich durchaus im Rahmen der besseren Vorbilder hielt, ließ sich gar nicht übel an. Die Bäden spannen sich einigermaßen geschickt und man wurde

des Verbandes sind nach einer längeren Pressfehde gegen den Präsidenten des Verbandes, Dubrowin, aus dem Verbande ausgetreten. Burschenschaftlich gründet eine neue allrussische monarchische Partei mit etwas gemäßigterer Richtung; gleichzeitig bereitet Bischof Hermogen die Bildung eines allrussischen orthodoxen Verbandes vor.

Eine Frau versuchte sich Zutritt zu dem Chef der Schwarzmeerflotte, Admiral Biren, der in einem Petersburger Hotel abgestiegen war, zu verschaffen. Geheimpolitiken nahmen sie jedoch an dem Portal des Hotels fest; sie fanden bei ihr eine geladene Browningpistole. Die Frau weigert sich, ihren Namen zu nennen.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Petersburg ist der Zustand der Kaiserin-Mutter weniger günstig. Sie leidet an akuter Influenza. Eine schwedische Massagetur erwies sich als zu anstrengend und hinterließ große Schwäche. Nach einer teilweisen Erholung wird die Kaiserin-Mutter nach der Riviera gehen.

Frankreich.

Der französische Minister Bidou, der in Madrid eingetroffen ist, wird mit der spanischen Regierung Verhandlungen treffen hinsichtlich des weiteren Vorgehens in Marokko. In Madrid herrscht die Überzeugung, daß die Entsendung von bedeutenden Streitkräften auch seitens Spaniens unmittelbar bevorsteht.

In Anerkennung der Vorzüge seines Buches über Deutschland wurde dem Schriftsteller Jules Suret das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Die Blätter besprechen die erfolgte Umbildung des Kabinetts. Die radikale und sozialistische Presse ist von dem Eintritt Briands in das Justizministerium befriedigt und erhoffen davon einen günstigen Einfluß auf die Justizverwaltung. Justiz und Kultus seien nunmehr in einer starken Hand vereinigt. Die Oppositionspresse tadelt Clemenceau wegen der erfolgten Veränderung im Kabinett und beschuldigt ihn der Knechtschaft der Magistratur.

Der Zwischenfall Castellane-Herzog von Sagan hat in Paris großes Aufsehen erregt. Der Herzog von Sagan wird in seiner Wohnung verhaftet. Er bestritt, daß er auf irgend eine Weise den Grafen Castellane herausgefordert habe. Bis jetzt ist die gerichtliche Klage noch nicht eingebracht worden, obwohl der Herzog von Sagan versicherte, daß er dieser Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel geben werde.

In Vimoges verhaftete die Polizei den Anarchisten Girault, welcher hier einen Vortrag halten wollte. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines Haftbefehls der Behörde von Epernay wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam.

Das Blatt „Soleil“ berichtet, daß 32 Rekruten der Garnisonen an der Ostgrenze desertiert seien. Demselben Blatte zufolge haben sich über 30 Deutsche zur Fremdenlegion antwerben lassen.

Dem „Figaro“ zufolge findet die Reise des Präsidenten Fallières nach Skandinavien im Laufe dieses Jahres statt. Die schwebende Etikettenfrage soll in zufriedenstellender Weise gelöst worden sein.

Belgien.

König Leopold sandte an die Witwe des verstorbenen Kabinettschefs de Trooz ein in warmen Worten gehaltenes Kondolenzschreiben. Kammerpräsident Schollaert wird nochmals mit dem König konferieren und man glaubt, daß dieser endgültig mit der Leitung der Geschäfte des Kabinettschefs beauftragt werden wird.

Schweden.

König Gustav erklärte einem Mitarbeiter des „Afta Bladet“, der Beschluß, sich nicht krönen zu lassen, sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und nicht dem Zeitgeiste

angewidert, wie der Kampf zwischen dem eifren Streber, dem deutschen Legationsrat Baron Franke, und seiner Spionin, der Frau von Berpré, enden und welchen Beschluß die kleine Liebesgeschichte zwischen dem Postfachrichterinlein, das eben dieser Intrigenbaron als Stufe für sein Emporkommen für sich gewinnen wollte, und dem braven Attasé Mittelmeister von Gleichen finden würde. Aber schon mit dem zweiten Akt fing die Sache an, bedenklich abzulaufen und die Intrigen wurden so konventionell wie nur möglich, und die Charakterzeichnung wurde ganz unhaltbar. Ein Handango, der ganz unmotiviert getanzt wurde, eine Briefentwendungsgeschichte, die wahrhaft kindlich inszeniert wurde, und ein nichtslagendes Spiel zwischen Eifersucht und Liebe, alles das machte, um uns banal anzubrüden, den Kohl nicht fett. Harmlose Gemüter mochten sich daran erfreuen, daß das junge Paar zu seinem Glück kam, daß der böse Baron hereinfiel und daß der Sache noch eine nette „Moral von der Geschichte“ angehängen wurde, nämlich die, daß allemal der Lächer sei, der den Frauen Mißachtung entgegenbringe — aber es half alles nichts, die „Modernen Diplomaten“ sind nicht lebensfähig, weil ihnen der dramatische Nerv fehlt, aber nehmen wir sie als „Beispiel auf die Zukunft“ eines offenbar nicht unbegabten Dichters entgegen. Die bewährte Spielleitung des Herrn Rücker änderte an den Mängeln des Stückes ebensowenig, wie die zum Teil sehr geschmackvolle Ausstattung mit dem weniger geschmackvollen Plafond und seiner bedenklichen Nolette. Zugute kam der Komödie einigermaßen die wackere Darstellung in den Hauptrollen, welche Fr. Hammer, Herr Peterbrügge und Herr Bartaß innehaben. Aber alles das, „ei helpt nich“.

Der Handango des Fr. Porst, der wie eine Einlage wirkte, schien dem Publikum zu gefallen und entbehrte einer gewissen Grazie nicht. Aber der echte spanische Nationaltanztanz scheint es nicht zu sein, denn wir erhalten folgende Zuschrift: „Ich war gestern im Residenz-

entsprechend. Die großen damit verbundenen Kosten hätten einen entscheidenden Einfluß auf seine Entscheidung gehabt. Der König teilte ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Der König erklärte schließlich, daß er persönlich nichts Besseres wünschen könne, als ein einfaches und sparsames Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten.

Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, ist das bulgarische Kabinett zurückgetreten.

Türkei.

Der Sultan lehnte alle Forderungen ab, die von der abessinischen Mission im Auftrage des Regus gestellt worden waren.

Die Pforte weist in ihrer Beantwortung der Note der Botschafter über die Mandatverlängerung der mazedonischen Reformorgane darauf hin, daß die Übernahme der Zivil- und Finanzagenten in den türkischen Dienst die im Interesse aller liegende Lösung sei und keinerlei Änderung in den Funktionen der bestehenden Reformeinrichtungen bedeute, die im Gegenteil nach dieser Änderung normaler und im Einklang mit der gesamten Verwaltung arbeiten könnten. Diese rein formelle Änderung entspreche der Souveränität der Türkei.

Im letzten Monat kamen in Mazedonien 145 politische Morde vor. Dabei wurden 74 Serben getötet.

Perthien.

Teheran, 5. Januar. (Petersb. Telegr.-Ag.) Der Präsident des Parlamentes, der sein Amt niederlegen wollte, nachdem der Gouverneur im Parlament mit dem Tode bedroht worden war, falls er die Leute nicht bestrafen würde, die auf das Tor des Parlamentes geschossen und an dem Norden auf dem Artillerieplatz teilgenommen haben, gab nach längerem Zureden seine Absicht auf. Ein Teil der Schuldigen wurde mit Stockschlägen bestraft. Obgleich die Bedingungen einer Verständigung zwischen dem Parlament und dem Schah unterzeichnet sind, deutet sie doch jede der beiden Parteien zu ihren Gunsten. Es werden bereits neue Forderungen und Vorwürfe laut.

Vereinigte Staaten.

Der Hilfs-Generalpostmeister Sitheco übernimmt die Leitung der Agitation für den Präsidentschaftskandidaten Kriegsfreier Taft in den Süd- und Oststaaten. Dies ist ein außerordentlicher Gewinn für Taft.

China.

Die Aufstandsbewegung in Süddina, vor allem in der Provinz Kwangsi, gibt, soweit deutsche Interessen in Frage kommen, nun nicht mehr Veranlassung zu direkten Bejorgnissen. Infolgedessen konnte der Chef des Deutschen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Carper, mit den beiden wochenlang in Hongkong ankernden Schiffen „Fürst Bismarck“ und „Niobe“ die Reede verlassen, um letzter Tage eine Kreuzfahrt nach den Philippinen zu machen.

Der Aufstand in Kwangsi dehnt sich infolge der Erfolge der Aufständischen weiter aus. Die Regierung von Indochina verlangt von China Erlaß für die Gefangennahme einer nach Peking übergetretenen Bande und für die aus deren Unterwerfung und Befangenhaltung in Hunri entstandenen Kosten.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Lyon, 5. Januar. Eine Anzahl hiesiger Fabrikanten beschloß, infolge des zwischen ihnen und ihren Arbeitern bestehenden Konfliktes letztere morgen aus-

Theater und hin empört, daß man so behandelt unseren Nationaltanz. Sagen Sie dem Fräulein, daß sie soll erst lernen, bevor sie magt ein solches Gespring. C. v. R.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Im Wiener Deutschen Volkstheater fand die Uraufführung des neuen Dreiakters von Philipp: „Die Ernte“ (die effektiv aufgeputzte Geschichte zweier Liebenden, die sich schließlich als Geschwister erkennen) einen ansehnlichen Erfolg.

In Wien ist der bekannte Bassist der Oper Wilhelm Hesch gestorben.

In Zürich ist Prof. Heinrich Vogt, Verfasser des oft zitierten Buches über die Empfindung der Naturschönheit bei den Alten, im Alter von 69 Jahren gestorben.

Bildende Kunst und Musik.

Der Großherzog von Hessen hat den Münchener Bildhauer Karl Huber als Lehrer der Modellier-Klasse an die Technischen Lehranstalten in Offenbach a. M. berufen.

Im Hotel „Reichshof“ in Heiligenstadt, das augenblicklich umgebaut wird, wurden bei Ablösung der Tapeten Wandgemälde von anscheinend erheblichem Kunstwert entdeckt. Der „Reichshof“ ist ein herrschaftliches Gebäude, das noch aus kurbairischer Zeit stammt. Ähnliche Dekorationen aus der Zeit der Zugehörigkeit des Eichsfeldes zu Kurmainz finden sich hier nicht weiter vor. Der Provinzial-Konservator ist sofort über den Fund verständigt worden.

Professor Henri Marteau in Genf ist als Nachfolger Josef Joachims an die königliche Hochschule für Musik nach Berlin berufen worden. Diese Ernennung hat Joachim selbst kurz vor seinem Tode beantragt.

ausperren, falls bis dahin die Arbeiter nicht nachgegeben haben.

hd. Belgrad, 4. Januar. Der Direktor der Kupferbergwerke in Belgrad wurde von Arbeitern dabei erfaßt, wie er sich an einem jungen Arbeiter verging. Die Polizei konnte nur mit Mühe verhindern, daß er geprügelt wurde. Die Arbeiter, die sich aus über geringen Lohn zu beklagen hatten, sind sämtlich in den Kustan getreten.

wb. Fort Said, 5. Januar. Der Ausstand der Kohlenträger, der am 20. Dezember 1907 begann, ist beendet.

hd. Indianapolis, 6. Januar. Der Gouverneur hat den Belagerungszustand in Muncie verhängt, wo es anlässlich des Ausstandes der Straßenbahn-Angestellten zu einem Aufruhr kam. Zurzeit befinden sich in der Stadt 12 Kompanien Infanterie, eine Abteilung Artillerie, sowie eine Anbahnungs-Abteilung.

hd. Sidney, 4. Januar. Die Lage im Bergrevier verschärft sich. Es wird befürchtet, daß die Ausstandsbewegung einen größeren Umfang annehmen wird.

Parteiing der nassauischen Zentrumspartei.

W. C. Wiesbaden, 5. Januar.

Heute Sonntag hielt die Zentrumspartei im Regierungsbezirk Wiesbaden hier ihren Parteitag ab. Vormittags tagte im Vereinslokal der Vorstand des nassauischen Wahlkreises. Die Verhandlungen hatten einen jenen vertraulichen Charakter. Nachmittags fand im Kaiserpalast eine von etwa 60 Personen besuchte Parteiverammlung statt. Rechtsanwalt Raack-Wiesbaden, der Vorsitzende des örtlichen Wahlkreises, begrüßte die Erschienenen, die zum Teil über Eis und Schnee aus den entfernten Ortschaften des Bezirkes herbeigezogen waren. Leider, so führte er aus, könne er kein erfreuliches Bild über die derzeitigen politischen Zustände im Vaterlande geben, seitdem die Zentrumspartei durch den Bloß ausgeschaltet sei. Möge auch im Zentrum die feste Überzeugung vorhanden sein, über kurz oder lang die ihm gebührende Stellung wieder einzunehmen zu können, so sei die derzeitige Einflusslosigkeit der Partei doch zu beklagen. Die Vorgänge des letzten Jahres hätten der Zentrumspartei recht gegeben. Ein Blick auf die zweifelhafte und verwickelte Lage im Bloß einerseits beweise, daß die Stunde des Zentrums bald wieder gekommen sein würde. — Nachdem sodann der Vorsitzende des nassauischen Zentralauschusses, Kommerzienrat Cahen-Lh-Zimburg, den Vorsitz übernommen hatte, nahm Reichstagsabgeordneter Dahlem das Wort zu einem längeren Vortrag über die politische Lage. Unter anderem über die Fortschritt der Versammlung gliederte er die Forderungen der Partei im letzten Wahlkampfe. Er verwahrte den Abseingang gegen den ihm von national-liberaler Seite gemachten Vorwurf, verräterisch gehandelt zu haben und erinnerte daran, daß in ganz ähnlicher Weise in Köln die Nationalliberalen an die Sozialdemokraten herangetreten seien, mit dem Ergebnis, gegen das Zentrum zu stimmen. (Hört! hört!) Also, den Abseingang betreffend, könne er nur den Rat geben, den Mund nicht zu voll zu nehmen. Die fortwährenden Verdächtigungen durch die Nationalliberalen seien um so ärgerlicher, als es mit ihren Wahlerfolgen doch recht wenig aussähe. Gerade sie hätten sich wesentlich an der Entfesselung des Konfessionsalismus beteiligt. Die Verleumdungen und Beschimpfungen des Zentrums in noch nie dagewesener Weise hätten nicht das geringste genützt. In aller heiserer Stärke sei es in das Parlament zurückgekehrt. Der Redner ging sodann in eine recht scharfe Kritik des Bloßs über, als dessen Krone der Abgeordnete Waacke die nationalliberale Partei bezeichnet habe. Eins weiß man, daß der Bloß hungrig sei und am meisten die Nationalliberalen. Sie hätten zum Glück ja auch die Männer dazu, alle Ministerstellen zu besetzen, z. B. den vielseitigen Herrn Raacke. (Stürmisches Gelächter.) Der Redner schloß mit dem Rat, die Ministerien zu besetzen, und brauche nur die Zentrumspartei von der Wand zu längen, um die Bloßparteien sich sofort bücken zu machen. Der Redner brachte sich im Bloß um jeglichen Kredit. Das zeige sich namentlich am Sprachparagrafen des Vereinsgesetzes, welches dem Zentrum einfach unannehmbar sei. Auch für den Umweltsparagrafen, wie für ähnliche Ausnahmungs- und Ausnahmsgesetze werde das Zentrum nie zu haben sein. Volliges Mißtrau habe der Bloß mit seiner Finanzpolitik gemacht. Auf Nordern habe es gezeichnet, neue Steuern und nicht nötig. Und heute? 200 000 000 M. Defizit, 400 000 000 M. neue Anleihen und neue indirekte Steuern. Zunächst das agrarische Spiritusmonopol und dann die Zigarrenbanderole. Das Zentrum könne gar nichts Dummeres tun, als bei dieser Steuerherrschaft mit dabei sein. Zum Schluß richtet der Redner an die Umweltsenden die Aufforderung, alles zu tun, damit das Zentrum fest und der Zentrumsturm unerschütterlich bleibe. (Lang anhaltender Beifall.)

Herr Dr. Sonnenstein-München-Bladbad sprach sodann über die Bedeutung und die Grundzüge der Zentrumspartei. Der sich in der katholischen Welt entwickelnde Kleinplügel, der über das Zentrum hinwegzugehen und sich den Regierenden angeschlossen verziehe, deute darauf hin, daß große Weltanschauungskämpfe bevorstünden, die eine Stützung der Grundzüge mit sich bringen werden. Der Sturm habe notwendigerweise aus der Kulturentwicklung herauskommen müssen, nachdem wir eine Periode großwirtschaftlichen Aufschwungs erlebt hätten. Ob er gerade am 18. Dezember 1906 habe kommen müssen, sei Nebenfrage. Redner entwickelt sodann die Grundzüge des Zentrums und versucht im einzelnen das Verhältnis des Katholizismus zur Partei, das eigentliche Programm und die Stellung des Zentrums im Staatlichen kurz zu skizzieren. Er schloß unter dem lebhaftesten Beifall des Parteitag, der darauf von Herrn Cahen-Lh mit einem Hoch auf das deutsche Zentrum geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

Bezirks-Synode.

In der heutigen zweiten Plenarsitzung spricht Synodale Dekan Bickel-Wiesbaden das Eröffnungsgebet aus 1. Brief Petri 2. Kapitel 5. Vers. — Die Sitzung ist nach dem bestehenden Arbeitsplan die letzte. — Der Synodal-Präsident brückt dem Verfasser des Protokolls der letzten Sitzung, Konfistorialsekretär Keerl, seinen besonderen Dank aus. Synodale Parrer Schmidt-Böckh berichtet über den Entwurf eines Pfarrbesoldungsgesetzes für den Konfistorialbezirk Wiesbaden, den Entwurf von Satzungen, betreffend die Alterszulagekasse für evangelische Geistliche der im Gebiet des preussischen Staates vorhandenen evangelischen Landeskirchen, den Entwurf einer Ruhegehaltsordnung für die Geistlichen des Konfistorialbezirks Wiesbaden, den Entwurf für Satzungen, betreffend die Ruhegehaltskasse für evangelische Geistliche der im Gebiete des preussischen Staates vorhandenen evangelischen Landeskirchen, den

Entwurf zum Kirchengesetz, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Geistlichen und den Entwurf für Satzungen, betreffend den Pfarrwitwen- und -waisenfonds der im Gebiet des preussischen Staates vorhandenen evangelischen Landeskirchen. — Synodale Bürgermeister a. D. Wolff hat in der Kommission eine Erhöhung der Anfangs- und Maximalbeholdung der Geistlichen angeregt, auf eine Erklärung des Ministerial-Kommissars aber hin ist von einer Weiterverfolgung des Antrages abgesehen worden und die Kommission ist zu dem Beschlusse gekommen, die Vorlagen dankbarlich annehmen zu sollen. Nur einige weniger erhebliche Abänderungsvorschläge werden gemacht. — Der Entwurf für die Satzungen, betreffend die Alterszulage-Kasse für evangelische Geistliche der im Gebiete des preussischen Staates vorhandenen evangelischen Landeskirchen, enthält u. a. die folgenden Bestimmungen: § 3. Der Verwaltungsausschuß wird aus 5 von den obersten Synoden der beteiligten Landeskirchen aus ihrer Mitte aus der jedesmaligen Dauer der Synodalperiode zu wählenden Synodaldeputierten gebildet. Es haben zu wählen die Bezirksynode der evangelischen Kirche des Konsistorialbezirks Wiesbaden 3 Mitglieder, Hannover (evangelisch-reformiert) 2, Hannover (evangelisch-lutherisch) 3, Cassel 5, Schleswig-Holstein 5, die älteren preussischen Provinzen 2. Darüber, ob und unter welchen Bedingungen der Anschluß an die Kasse auch anderen landeskirchlichen Gemeinschaften gestattet werden kann, beschließt dieser Ausschuss. Seine Beschlüsse werden nach Stimmmehrheit gefaßt. Er hat zu beschließen über die Feststellung des Etats und der Beiträge der Landeskirchen, soweit sie die Normen übersteigen, über die Herabsetzung der Normalbeiträge, die Erhöhung der Gehaltszulagen und Abkürzung der Steigerungsperioden, über Erhöhung und Verminderung der von den Kirchengemeinden zu entrichtenden Kassenbeiträge, wobei es zulässig ist, die Beiträge nach den Versicherungsklassen anderweitig abzuheften ufm. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses erhalten Tagelöhler und Reisefostenvergütung. Der Alterszulage-Kasse fliessen zur Bezahlung ihrer Ausgaben an Einnahmen zu Kassenbeiträge der Kirchengemeinden, die Beiträge der Landeskirchen und die Beiträge des Staates. Die Landeskirchen sind verpflichtet, für jede innerhalb ihres Gebietes neugegründete versicherungspflichtige Pfarreielle einen jährlichen Zuschuß von 1400 Mark an die Alterszulage-Kasse zu zahlen und ihr die Beiträge zuzuführen, welche erforderlich sind, um die nach Berechnung der übrigen Einnahmen verbleibenden etatsmäßigen Bedürfnisbeiträge zu decken. Der Mindestbetrag dieser Leistungen ist bis auf weiteres auf 270 000 Mark jährlich festgesetzt. Soweit dieser Betrag das rechnungsmäßige Bedürfnis des Jahres übersteigt, dient er zur Ansammlung eines Reservecapitals. Die Verteilung der Beiträge der Landeskirchen erfolgt durch den Vorstand alljährlich nach Maßgabe der in den einzelnen Landeskirchen veranlagten Staatseinkommensteuer der evangelischen Bevölkerung. Die Kirchengemeinden sind verpflichtet, die dauernd errichteten Pfarrstellen, mit welchen ein Stelleneinkommen von weniger als 6000 M. verbunden ist, bei der Alterszulage-Kasse behufs Gewährung von Alterszulagen zu versichern. Der Versicherungspflicht unterliegen nicht die Pfarrstellen der Militär- und Anstaltsgeistlichen, sowie solche Pfarrstellen, welche mit einem anderen Amt als einem kirchlichen dauernd verbunden sind und deren Inhaber Aufbesserungs- und Alterszulagen aus Staatsfonds zu erhalten nicht berechtigt waren, sowie die Pfarrstellen, deren Inhaber nach besonderen Gehaltsregulativen oder ähnlichen Einrichtungen bedient werden. Die Alterszulage-Kasse zahlt den Inhabern der bei ihr versicherten Pfarrstellen Alterszulagen in 3-jährigen, nach dem Dienstatte bemessenen Abzinsungen in Höhe von 200 bis 300 M., ferner den Kirchengemeinden für jede in Klasse I versicherte Pfarreielle einen jährlichen Beitrag zum Grundgehalt in Höhe von 600 M. Ein Ausscheiden einer zur Versicherung zugelassenen Pfarreielle ist nicht zulässig. Bei der Berechnung des Stelleneinkommens bleiben außer Ansatz u. a. Nebeneinnahmen für geistliche Bedienung der Korrekturen-, Jren-, Kranken- und ähnlichen Anstalten, für die Militärfürsorge, sowie für Lehrtätigkeit und freiwillige Gaben.

Der Wintersport

sist einen früher kaum erlebten gewaltigen Zauber aus auf alle Schichten der Bevölkerung, auf jung und alt, groß und klein. Besonders der gestrige Sonntag mit seiner prächtigen Winterstimmung, mit seiner gestunden Kälte — nur wenige Grad Minus — und milderer klaren Luft war ihm günstig und lockte das Publikum in Scharen hinaus auf die Eis- und Rodelbahnen, die sich allenthalben in der Umgebung unserer Stadt aufgetan haben, mit und ohne Sanktion und Protektion. Der Schlittschuhsport ist ins Hintertreffen geraten gegenüber dem Rodelsport. Die Eisbahnen sind bei weitem nicht so überfüllt wie früher, ein Umstand, den die ihren geliebten Eisläufer übrigens zu schätzen wissen. Nach Herzenslust können sie nun ihre kühnen Figuren beschreiben und in gemächlichem Lauf einzeln und paarweise dahingleiten. Die Hauptparole aber bleibt: Rodeln! Wer gestern die Platter Straße herankam oder nach dem Chausseehaus seine Schritte lenkte, der mußte haunen über die Tausende und Tausende, die hinausgefahren oder gewandert waren, an dem lustigen Treiben teilzunehmen oder ihm zuzuschauen. Selbst als die hereinbrechende Nacht ihr Halst gebot, nahm es noch kein Ende, und die Wagenstigen vergnügten sich immer und immer noch einmal an dem rasenden Saus von der Höhe ins Tal. Die Straßen nach der Platte bis zum Teufelsgraben und dem Chausseehaus allten einem Ameisenhaufen, als der allgemeine Aufbruch herangekommen war. Die städtische Kurverwaltung hatte gestern nachmittags von 2 Uhr an ihre Rodelstrecke Teufelsgraben-Teichweishöhle freigegeben, da sie infolge der kolossalen Frequenz der letzten Tage aufgelassen und man erst wieder einen frischen Schneefall abwarten will. Dies war natürlich das Signal zur allgemeinen unterschiedslosen Benutzung, aber daß die Bahn tatsächlich nicht mehr den erforderlichen Ansprüchen entsprach,

das zeigte sich, als in der Dämmerung die Funken stoben, wenn die Schlitteneisen mit dem hervorbrechenden Gestein in Berührung kamen. Von Unfällen ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden, aber die angewandte Vorsicht war jedenfalls am Platze. — Das schöne Wintertage im Schnee auch zu Fahrten mit dem Schlitteneispann einladen, ist nur natürlich. Und so war denn auch gestern besonders manch volles Gefährt unterwegs in die nähere oder weitere Umgebung. Unsere Zuhälter setzen eine Ehre darin, in flotter Aufmachung ihre Fahrgäste bedienen zu können und ihr Wettstreit darin ist augenscheinlich. Viele, die es dazu haben, wissen den Reiz einer solchen Schlittenpartie zu schätzen, und wer ihn einmal gekostet hat, der ist immer wieder von ihm angezogen, sobald sich dazu Gelegenheit bietet. Ja, an Tagen, wie dem gestrigen, da lernt man so recht auch die Herrlichkeit des Winters schätzen, der gar nicht der griesgrämige und härtebige Alte ist, wie er in der Phantasie so vieler lebt, die ihn nur hinter dem Ofen kennen gelernt haben.

Personal-Nachrichten. Die Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden ist den folgenden Personen gestattet worden, und zwar des Ritterkreuzes erster Abteilung des Großherzoglich Sachsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Kreuz dem Ober- und Geheimen Rauten Berren, Mitglied der Eisenbahndirektion in Chemnitz (ein Wiesbadener), und des Königlich Preussischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Maler, Königlich Preussischen Professor Friedenberg zu Cronberg im Taunus.

Todesfälle. Der Privatier, frühere Kaufmann Jakob Christian Reiper, ist gestern nach kurzem Krankenlager im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Gründer und langjähriger Inhaber des noch heute unter seiner Firma bestehenden Kolonialwaren- und Delikatessengeschäftes, das er durch unermüdblichen Fleiß und reelles Wesen zu hoher Blüte brachte. Daher erfreute sich auch der Verstorbene großen Ansehens in den weitesten Kreisen, besonders aber bei seinen Standesgenossen, die ihm gerne die Wahrung ihrer Allgemeininteressen anvertrauten und ihn in die leitenden Stellungen ihrer Berufsorganisationen beriefen. Treue und Gewissenhaftigkeit zeichneten ihn auch hier aus, er hat sich namentlich als Vorsitzender des Vereins selbständiger Kaufleute und als Mitglied des Aufsichtsrats des „Vorschuss-Vereins“ um die Förderung der Interessen der Kaufmannschaft sehr verdient gemacht. Sein Andenken wird in Ehren bleiben. — Zahlmeister a. D. Georg v. Bartheld, der in Straßburg i. E. wirksam war und seit zwei Jahren hier im Ruhestand lebte, starb gestern im Alter von 61 Jahren. — Der Glaser Wilhelm Botsch, ein Veteran der Feldzüge von 1864 und 1870/71 wurde gestern in seiner Wohnung, Adlerstraße 50, tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt.

Das Eisfest, welches die Kurverwaltung gestern auf dem großen Kurhausweiher veranstaltete, war ein Gegenstück zu den sommerlichen Gartensesten insofern, als auf dem mit einer starken Eisedecke versehenen großen Kurhausweiher Konzerte abgehalten, Feuerwerke abgebrannt und Illuminationen in Szene gesetzt wurden. Der Anblick der letzteren namentlich war ein eigenartiger und recht anziehender, und auf dem Weiher entwidelte sich in der Zeit von 7½ Uhr ab ein buntes, lustiges Leben und Treiben, das verriet, welsch lebhaftem Anlang diese neueste Nummer des Kurhausprogrammes gefunden hat. An den Ufern hielten Zuschauer sich in großer Zahl auf und auch „Jaungäste“ fehlten nicht, von denen mancher sich in geborgener Stellung und ohne Erlegung eines besonderen Obolus den seltenen Genuß zu verschaffen wußte. Bei großer Kälte mag diese Art der Teilnahme an solchen Festen aus Schaulust voranziehen sein, ob damit aber die Kurkasse einverstanden sein wird, ist eine andere Frage.

Die Orchestermusik im Kurhaus hatte gestern nur einen recht kleinen Zuhörerkreis in den kleinen Konzertsaal geführt. Der prächtige Winter Sonntag trug offenbar Schuld daran, der das Publikum einen Spaziergang oder Sportgenuss am Konzertgenuss vorziehen ließ. Die Veranstaltung an sich nahm aber den üblichen erfolgreichen Verlauf.

Das Ende eines Zauberkünstlers. Der auch hier bekannte Zauberkünstler Bellachini ist dieser Tage im Bürgerhospital zu Weidenburg im Elsass an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er war vor einigen Wochen nach dort gekommen, um im Hotel Zum Engel Vorstellungen zu geben. Als er bald darauf erkrankte und dann ins Spital gebracht werden mußte, versuchte seine Frau, die Vorstellungen weiter fortzusetzen, inwieweit sie diese Kunst von ihrem Gatten erlernt hatte. Bellachinis richtiger Name ist Bedo Wüsten, er ist aus Königsberg i. Pr. gebürtig und hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er soll sich seine Krankheit auf folgende Weise zugezogen haben: Während seiner zweiten Vorstellung in Weidenburg entwendeten unwillige Jungen seine vor dem genannten Hotel stehenden Plakatbretter. Bellachini begab sich barhäuptig und nur nordürftig bekleidet die ganze Nacht hindurch auf die Suche nach seinem Eigentum, wobei er sich eine schwere Erkältung zuzog, die in Lungenentzündung ausartete. Am folgenden Morgen wurden die Plakatbretter in einem Schlupfwinkel eines Nebenganges aufgefunden.

Stempelung der Mietsverzeichnisse. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Abstempelung der Mietsverzeichnisse des verflossenen Jahres begonnen hat und daher kein Hausbesitzer, der schriftliche Verträge hat, versäumen darf, die Abstempelung vornehmen zu lassen. Der Termin läuft mit Ende Januar ab. Neue Mietsverzeichnisse sind bei dem königl. Hauptsteueramt, Rheinbahnstraße 6, und bei dem königl. Stempelverteiler W. Bickel, Langgasse 20, zu haben, wo auch die Abstempelung vorgenommen wird.

Briefsendungen nach überseeischen Orten werden vielfach erst zu den letzten Beförderungsgemeinschaften aufgeschickt. Da infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer verfehlt werden, empfiehlt es sich dringend, derartige Briefsendungen

möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den vorverhenden Beförderungen erhalten, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

Lebensmüde. Heute vormittag hat die in der Ellenbogengasse bedienstete 19-jährige Regina Klinge in selbstmörderischer Absicht Salzfäure getrunken. Noch lebend, aber schwer verletzt wurde die Lebensmüde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus verbracht. Aber den Beweggrund zu der Tat ist nichts bekannt geworden.

Dreitlang. Das Ergebnis des diesjährigen Wohltätigkeits-Konzertes war wiederum ein so erfreuliches, daß am Samstag, den 3. Dezember, in der Mittelschule Luisenstraße über hundert Kindern besorgt werden konnte.

Zum „Abegeles“. Der Erlös aus Beitragsmarken der Alters- und Invalidenversicherungskassen hat im November 1907 insgesamt 13,9 gegen 13,3 Millionen im gleichen Monat des Jahres 1906 betragen.

Der Eisgang auf dem Rhein war bereits am Samstag so stark, daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte. Am gestrigen Sonntag waren keine Schiffe mehr unterwegs und nur noch einige Nachzügler wurden in die Häfen gebracht. Die Schiffsfahrtszeichen sind ebenfalls entfernt worden. Das Eis treibt jetzt in großen Feldern; stellenweise hat sich schon Saumels in beträchtlicher Breite an den Ufern angelegt. Der Wasserstand ist zwar stark fallend, aber noch nicht tief genug gesunken, um das Eis im Abreiben aufzuhalten. Ein Stellen des Eises ist vorläufig noch nicht zu erwarten, da es noch nicht dick genug ist, um in einer geschlossenen Decke der Strömung Widerstand leisten zu können.

Bedenket der hungernden Vögel! Der strengen Kälte, mit welcher das neue Jahr begonnen hat, werden voraussichtlich wieder viele Vögel zum Opfer fallen. Umso mehr ist es unsere Pflicht, den armen Sängern, die jetzt auf die Hilfe der Menschen angewiesen sind, durch regelmäßige und zweckentsprechende Fütterung zu helfen. Besonders die schönen Waldvögel, die nur schwer bis zu den menschlichen Wohnungen vordringen, sind es, die unter dem Nahrungsmangel leiden. Für sie sind in den Anlagen zwischen dem Kurhaus und der Dickenmühle 10 Futterplätze errichtet worden, auf dem warmen Damm 2 und ebenfalls 2 auf dem neuen Friedhofe. Der Tierchutzverein, der selbst regelmäßig Futter hinausschickt, bittet alle Vogelfreunde, darauf zu achten, daß sowohl diese öffentlichen als auch die privaten Futterstellen stets reichlich mit gutem Körnerfutter versehen sind. Er gibt auch gern gutes Vogelfutter zum Selbstkostenpreise von 12, bezw. 18 Pfg. das Pfund ab, und zwar eignet sich erstere Sorte, die nur in 5-Pfundpaketen abgegeben wird, für die weniger wählerischen Stadtvögel, während für die Waldvögel die bessere, nach Angabe des Vereins eigens zusammengelerichte Mischung genommen werden muß, die in 3-Pfundpaketen verkauft wird. Für Unkundige sei nochmals wiederholt, daß sich das Bureau des Tierchutzvereins Neudorfer Straße 2, 3 befindet (Haltestelle der elektrischen Bahn nach Viebrich).

Die Unfälle beim Schlittensahren nehmen nachgerade einen bedauerlichen Umfang an; sie bilden eine ständige Rubrik in den Tageszeitungen. Daß die meisten Unfälle auf den Bahnen am Chausseehaus und am „Waldhäuschen“ sich ereignen, weist darauf hin, daß diese gefährlich sind und nur mit größter Vorsicht benutzt werden sollten. Aber auch im Kerotal hat sich am Samstag gegen Abend ein solcher Unfall ereignet. Eine junge Dame, Frä. v. Reichenau, kam hier beim Schlittensahren so unglücklich zu Fall, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug. Sie wurde mittels Automobils nach ihrer Wohnung in der Mainzerstraße verbracht. — Gestern vormittag kurz nach 10 Uhr schon wurde die Sanitätswache nach dem Chausseehaus gerufen, wofelbst der 23 Jahre alte Kaufmann Heinrich Morck, Rhein-gauer Straße 8 wohnhaft, mit dem Schlitten gegen eine Telegraphenstange gerannt war und dadurch eine erhebliche Luesion des Brustkorbes davongetragen hatte. Er wurde nach dem Paulinenstift übergeführt. — Auf derselben Schlittenbahn erlitt der 48 Jahre alte Schreiner Emil Gliche, Schornhorststraße 36 wohnhaft, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags eine so erhebliche Unterleibverletzung, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Auf der Bahn am „Waldhäuschen“ verunglückte gegen 6 Uhr nachmittags auch wieder ein Erwachsener, der 23 Jahre alte Schreiner Wilhelm Botsch, Feldstraße 23 wohnhaft. Er trat in der rechten Seite und am rechten Unterarm Verletzungen davon, die seine Überführung in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Zuvor legte ihm die Sanitätswache einen Notverband an.

Unehrliche Provisionsreisende. Gegenwärtig, wo die Arbeitslosigkeit in den Großstädten wieder sehr bedeutend ist, melden sich auf Zeitungsanzeigen hin alle möglichen Stellensuchende. Es sind vielfach Leute darunter, die auf Betrügereien ausgeben und die erste sich ihnen bietende Gelegenheit benützen, um ihren Arbeitgeber zu beschwindeln. Einem Frankfurter Kaufmann, der zwei Provisionsreisende eingestellt hatte, gingen beide mit Waren in erheblichem Werte durch und waren nicht mehr aufzufinden. Erfahrungsgemäß sind besonders im Winter solche Vorwommisse sehr häufig und es ist deshalb für alle, welche Provisionsreisende oder Hausierer engagieren, die größte Vorsicht am Platze, wenn sie nicht betrogen und um erhebliche Geldbeträge geprellt sein wollen.

Brandstiftung. Der Brandstifter, der die Bewohner des Ländchendorfes Maffenheim nun schon seit länger als einem Vierteljahr in Aufregung erhält, ist gestern abend, trotz einer durch sechs Mann verstärkten Nachtwache und anderer Vorsichtsmaßnahmen, abermals in Aktion getreten. Man feilt uns darüber aus dem heimgekehrten Dorfe mit: Gestern abend entstand in der Scheune des in der Hofengasse wohnenden Arbeiters Ludwig Kolb Feuer. Glücklicherweise wurde dasselbe frühzeitig genug gesehen, um von der Ortsfeuerwehr

gelöst werden zu können, bevor es weiteren Umfang annahm. Es verbrannte lediglich ein Teil der Futtervorräte; das Gebäude wurde nur wenig beschädigt. Wie man noch feststellen konnte, hat der Brandstifter in diesem Falle mit unglaublicher Dreistigkeit das Hofstall als Zugang zum Kolbischen Anwesen benutzt. Der Verdacht lenkt sich diesmal schärfer als in den vorhergegangenen drei Brandstiftungsfällen auf eine bestimmte Person; sehr zweifelhaft ist es aber auch jetzt noch, ob es der von der gesamten Einwohnerschaft lebhaft unterstützten Behörde gelingen wird, ausreichende Beweise für die Täterschaft des Betreffenden beizubringen. Leider ereignete sich bei dem geirrigten Brande ein schwerer Unfall. Der jung verheiratete Schreiner Philipp Bär stürzte bei den Lösungsarbeiten aus ziemlich beträchtlicher Höhe rücklings auf die Scheuerntenne, wobei er einen Bruch der Schädeldecke erlitt. Der Verletzte befindet sich in Lebensgefahr. Die Erregung der Bevölkerung ist natürlich außerordentlich groß.

Leichenlandung. In der bei Nieder-Walluf a. M., wie gemeldet, gelandeten Leiche will man ein circa 17jähriges Mädchen aus Viebrich, das schon längere Zeit vermisst wird, erkannt haben. Auffallend an der Leiche ist das ungemein starke, blonde Kopshaar, das zu zwei langen Zöpfen gebunden gewesen ist.

Die Feuerwache wurde in der Zeit von Samstag bis Sonntagabend dreimal in Anspruch genommen. Zunächst wegen eines Kaminbrandes, der am Samstag gegen Mitternacht im Hause Luxemburgstraße 5 entzündet wurde. Mit dessen Löschung hatte die Wache über eine halbe Stunde zu tun. — Am Sonntagfrüh zwischen 4 und 5 Uhr war in der Steinfaulerischen Villa in der Walfischstraße ein Zimmerbrand entstanden, und zwar dadurch, daß ein Porzellanofen unmittelbar gegen eine Wandbekleidung gesetzt worden war. Der Ofen brannte zum erstenmal, wobei sich aufsteigend die Fugen öffneten und dadurch das Holz sich entzündete. Da das Feuer zum Glück frühzeitig bemerkt wurde, konnte es gelöscht werden, ehe es sich über die Bekleidung hinaus verbreitet hatte. — Gestern abend um 1/8 Uhr war durch das Herabfallen einer Küchenlampe im Hause Schützenhofstraße 2 ein Schadenfeuer entstanden, das einen Vorhang und einen Tisch ergriff, aber auch gelöscht werden konnte, ehe es nennenswerten Schaden anrichtete.

Empfindlicher Verlust. In der Wiesbadener Straße zu Viebrich stürzte am Samstag ein einem hiesigen Baumunternehmer gehöriges Pferd plötzlich zusammen. Wie festgestellt wurde, hatte das wertvolle Tier infolge der Kälte einen Nieren Schlag erlitten.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 30. Dezember zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden 2916 Personen, Zugang im neuen Jahr zu längerem Aufenthalt 252, zu kürzerem Aufenthalt 573, zusammen 825 Personen. Gesamtbesuch 3741 Personen.

Eisbahn Ansbayrweiber. Die Ansbayrweiber veranstalteten, entsprechend Bitterung vorausgesetzt, morgen Dienstag von 3/4 bis 5 Uhr Konzert auf der Eisbahn des großen Kurhausweibers und am Mittwoch ebenfalls von 3/4 bis 5 Uhr Konzert und abends ab 7 1/2 Uhr großes Eisfest, bestehend aus Konzert und Illumination. Morgen Sonntag findet das Verleihen der Eisbahn 50 Pf. für den ganzen Tag, während am Mittwoch der Preis einer Eisbahnkarte 50 Pf. beträgt und ab 2 Uhr nachmittags der Preis einer Zuschauerkarte 50 Pf.

Theater, Kunst, Vorträge.

Walballa-Theater. Eine fürnischen Heiterkeitserfolge brachte die Aufführung des lustigen Schwanke „Silbersteins Fütterwöden“. Es ist nur zu bedauern, daß das Metropolensemble nicht mit diesem Stück sein Gastspiel begonnen hat, jedenfalls hat Direktor Samst recht getan, „Das Mädchen ohne Ehre“ vom Spielplan abzurufen. Die Rolle des Moritz Silberstein gab nun dem Direktor Samst Gelegenheit, alle Requisiten einer drahtlosen Komik zu ziehen, und das Publikum kam denn auch während des ganzen Abends nicht aus dem Lachen heraus. „Silbersteins Fütterwöden“ werden des großen Erfolges wegen den Spielplan noch einige Tage beherrschen. — Am Mittwochnachmittag kommt als Ainderberstellung bei ganz kleinen Preisen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ zur Aufführung.

Königliche Schauspiele. Herr A. Alvarez, der bekannte Tenor der „Großen Oper“ in Paris, ist von der Intendantur der Königl. Schauspiele zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden, welches Donnerstag, den 23. d. M., stattfindet. Diefür ist „Samson und Dalila“ vereinbart, in welcher Aufführung der Künstler als „Samson“ auftreten wird.

Kurhaus. Die Kurverwaltung wird ihren Abonnenten morgen Dienstagabend eine besondere Überraschung bieten, indem sie die ausgezeichnete Konzert- und Opernsängerin Frau Karoline Doepfer-Fischer zu einem Wiederabend gewonnen hat, der im Abonnement mit Platzkarten zu 25 Pf. abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfinden wird und zu dem auch im übrigen Tagesprogramm mit denselben Zuschlagskarten berechneten. Frau Doepfer-Fischer ist seit einiger Zeit unsere Mitbürgerin und wurde kürzlich vom Wiesbadener Damenklub einstimmig als dessen musikalische Leiterin ernannt. Über ihre Fests von dem größten Beifall der Kritik begleiteten Gastspiele in auswärtigen Theatern und Konzertsälen hatten die hiesigen Zeitungen ja schon sehr häufig Gelegenheit, nur Günstiges berichten zu können, ganz besonders ist ihr erfolgreiches Konzert im Musikvereinssaale zu Wien am 12. März v. J. zu erwähnen. Frau Doepfer-Fischer wird morgen die Arie der Violetta aus der Oper „La Traviata“ von Verdi, Lieder von Mozart, Brahms, Humperdinck und Richard Strauss, und zum Schluß die Nachtigallen-Arie aus der Oper „Faust“ von Schumann bringen. Die Begleitung der Gesänge liegt in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Afferni. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, da das Konzert mit der Violetta-Arie beginnt und die Saalplätze während der Gesangsnummern geschlossen bleiben müssen. Im großen Saale findet gleichzeitig Konzert des Sinfonieorchesters statt. — Am Donnerstag dieser Woche, den 9. Januar, abends 8 Uhr, wird im kleinen Saale des Kurhauses der Königl. Hofkapellmeister Herr Gustav Kober „Goethes Urfaust“ zur Vorlesung bringen und bei dieser Gelegenheit zum erstenmal als Rezitator vor das hiesige Publikum treten. „Goethes Urfaust“ ist vor ungefähr 10 Jahren in Wiesbaden von Frau Niemann-Maabe vorgelesen worden; aber während Frau Niemann sich nur auf das Rezitieren der Rolle des Gretchen beschränkte und die anderen Rollen von mehreren Darstellern der Königl. Hofkapelle sprechen ließ, wird Herr Kober den Urfaust allein zum Vortrage bringen.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Kaisersaal“, Dohmeimer Straße 15, der 4. Vortrag statt. Schriftsteller Max Beyer aus Laubogast spricht über Bismarck und trägt dann eigene preisgekrönte und andere Dichtungen vor. Beyer ist in letzter Zeit viel genannt worden. Er hat bekanntlich in

Frankfurt a. M. den Goethe-Preis für das beste Goethe-Lied, in Köln den Schiller-Preis für das beste Schiller-Gedicht erhalten, von Thode und Aluge war er für den Nobel-Preis vorgeschlagen worden. Ein eckiger Dichter, ein ebenso kraftvoll epischer wie sinnig lyrischer Dichter, darf Beyer in der Tat zu den hervorragendsten modernen Erscheinungen gerechnet werden, ohne „modern“ zu sein. Sein Geringeres als der Altdeutschforscher war es, der frühzeitig Beyer's dichterische Begabung erkannte und anerkannte und den Preten mehrmals nach Friedrichshagen einlud. Darum ist Beyer nun auch imstande, aus dem Schabe seiner Erinnerungen manches Schöne und Humorvolle zum Besten zu geben, woran sich das echt deutsche Herz erfreuen kann. Ebenso erfreulich wird es sein, Beyer als Dichter kennen zu lernen. Seine preisgekrönten Lieder aimen Schwung, Lebendigkeit, zeigen Form- und Klangschönheit. Seine „Wöchentlichen Lieder“ erheben den Menschen, seine „Lieder aus der Kleinen Dittie“ sind eine einzige wunderbare Sinfonie auf das deutsche Gemüt. Sein „Vaterland“ (mit den Bismarck-Gedichten) ist ein Buch von ergreifendem patriotischem Ernst, ebenso hervorragend ist sein „Münchenerpiegel“, der die bedeutendsten deutschen Künstler rühmt, und seine „Lieder aus Norwegen“. So urteilen die verschiedensten Stimmen. Es wird also ein Genuß sein, diesen deutschen Dichter zu hören.

Kaiser-Panorama. In gewohnter lehrreicher Abwechslung bietet und das Institut für diese Woche eine interessante Wanderung durch das Riesengebirge, und zwar sind es Landschafts- und Gebirgsregionen aus der Oberbayerischen und Böhmerischen Gegend und solche aus der Grafschaft Glatz mit den herrlichen Beschreibungen Schloß Camenz, Grafenort, Raibitz und Ebersdorf und der berühmte Kurort Reinerz, Görbersdorf usw., insbesondere werden wir auch mit den dem Berggipfel „Nebelstahl“ geweihten Punkten bekannt gemacht. In Abteilung 2 versteht uns das Institut in seinen an Plastik und Perspektive unerricht dastehenden Bildern nach Zentral-Asien, nach dem unter russischer Herrschaft stehenden Turkestan, d. h. Turkestan. Gleich einer Reise auf der transsibirischen Bahn fahren wir von Kasan nach dem Kaspijischen Meer nach Buhara, der Residenz des Emir. Die außerordentlich natürlichen Farbenwiedergaben des vielseitig Gebotenen geben uns ein getreues, malerisches Spiegelbild aus einer uns nur wenig bekannten Welt und lassen einen Besuch als sehr empfehlenswert erscheinen.

Nassauische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 4. Januar. In der gestrigen Sitzung der Baukommission und des Gemeindevorstandes wurde das Gesuch des H. J. J. hier um Erlaubnis zur Errichtung eines Nebengebäudes und einer Einfriedigung zu seinem Hause Langgasse 5 genehmigt. Nach der Langgasse zu sollen Bäume angepflanzt werden. Das Gesuch des Julius Kröller hier, betreffend Erlaubnis zur Errichtung eines neuen Wohnhauses nebst Stallgebäude an der Platterstraße, soll befürwortet werden. Der Metzgermeister Ludwig Jell hat um Austausch von Gelände Ecke Langgasse und Talstraße und um Festlegung der Fluchtlinie nachgesucht. Der Gemeindevorstand soll vorgeschlagen werden, den Austausch des Geländes unter dem üblichen Preis vorzunehmen und die Fluchtlinie in der vorgeschlagenen Weise festzulegen. — Die Anschaffung von Anstichten Sonnenbergs aus früheren Jahrhunderten soll der Gemeindevorstand vorgeschlagen werden.

St. Erbenheim, 4. Januar. Mit dem gestrigen Tage begann wieder der Unterricht in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule. Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nahm ebenfalls gestern abend um 6 Uhr seinen Anfang. — Der Gesangsverein „Eintracht“ brachte seinem langjährigen Mitgliede Max Will zu seiner hundertsten Geburtstag ein Ständchen. — Die Neujahrskarte ist verkehrt auch hier üblich. — Seit einigen Tagen hat die Sibirische Eisenbahn-Gesellschaft auf unserer Straße geschlossene Wagen eingeführt. Dierdurch kann von den Passagieren auch die Plattform benutzt werden. Vorgestern morgen blieb ein Wagen in der Nähe der Wiesbadener Gemarkungsgrenze im Schnee stecken. Die Passagiere mußten zum Teil zu Fuß nach Wiesbaden gehen, da es längere Zeit dauerte, bis der Wagen wieder fahren konnte. — In diesem Jahre läßt unsere Gemeinde Straßen- und Gassen in größerer Menge vornehmen. So wird die Frankfurter Straße bis zum „Frankfurter Hof“ neu gepflastert und die Reugasse, die Tausen-, Sedan- und Wörthstraße mit erhöhtem Trottoir versehen werden. Die Materiallieferungen sind auf dem Verbindungswege berungen worden und liefert die Mend- und Pfistersteine August Kreis aus Reifenheim, den Kleinfischlag und die Kleinfischersteine Julius Wesenmüller aus Aira und den Pfalterland Gattwirt Ludwig Wiedenmann Jr. hier. — In unserem Zivilstandsregister wurden im abgelaufenen Jahr 21 Geburten, 21 Eheschließungen und 25 Todesfälle eingetragen. — Hier hat sich eine Filiale des Wiesbadener Konsumvereins gebildet, welche am 1. Februar d. J. eröffnet werden soll und bereits über 100 Mitglieder zählt. — Des fest herrschenden Frostes wegen mußten die landwirtschaftlichen Arbeiten, die man bei gelinder Witterung vornehmen kann, bis auf weiteres eingestellt.

(1) Dohheim, 4. Januar. Das am Neujahrstage in der Turnhalle vom Gesangsverein Dohheim veranstaltete Konzert nahm den schönsten Verlauf. Sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms gelangten in tadelloser Weise zur Aufführung und erzielten allseitigen lebhaften Beifall der außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörer. An das Konzert schloß sich eine Christbaumverlosung und Ball an. — Nachträglich sei auch noch die Weihnachtsfeier der hiesigen Kleinkinderkirche erwähnt, an der 160 Kinder teilnahmen und zu der sich auch viele Erwachsene eingefunden hatten. Diefelbe fand in der evangelischen Kirche statt, wo ein vortlicher, im Glanze zahlreicher Kerzen erstrahlender Christbaum die Kleinen erfreute. Nach einer Feier, an welcher sich die Kinder beteiligten, erhielt jedes derselben außer Konfekt, Nüssen und Apfel noch ein kleines Geschenk.

J. Schlangenbad, 5. Januar. Unsere mit einer dichten Schneedecke versehenen Wege mit vorzüglichen Straßen laden gütlich zu einer Schlittenpartie ein. Die Bahn ist allenthalben vorzüglich und gewährt eine solche Ausfahrt ein eigenartiges Vergnügen. So waren denn auch heute die hiesigen Schlittensitzer nach der Eisenbahnstation Schauschaus geordert, um dort Gäste der besten Viebricher Gesellschaft aufzunehmen und nach längerer Fahrt über die „Hohe Wurzel“ und Langenschwaldbach nach hier zu bringen. In den späteren Nachmittagsstunden trafen die Schlitten hier ein. In dem ehemals Jakob Schraubischen Gasthof „Zum Rheingauer Hof“ war ein exquisites Souper vorausbestellt. Nach längerem gemüthlichen Verweilen fand die Rückfahrt nach Viebrich statt.

el. Hoshheim, 3. Januar. Die Tannenanlage am Wasserturn wurde vor Weihnachten durchforstet und die jungen Bäumchen als Christbäumchen verkauft. Die Stadt hat damit eine ganz schöne Einnahme erzielt. Da die Bäumchen immer noch sehr dicht stehen, soll noch eine große Anzahl entfernt und an anderen baumlosen Plätzen, am Elektrizitätsweg und am Weiler, angepflanzt werden. Wie verlautet, beabsichtigt man an mahogebender Stelle auch im nächsten Jahre eine größere Tannenanlage zu pflanzen. Da wir an schattenspendenden Spaziergängen gerade keinen Überflus haben, wäre dieses freudig zu begrüßen.

x. Diez, 4. Januar. Infolge des Frostes der vorletzten Nacht (19° C.) war durch Stauung des Eises im Pfeifferischen Mühlgraben das Wasser über die Mühle getrieben und hatte den oberen Teil der Wilhelmstraße und die anliegenden Keller unter Wasser gesetzt. Personen, welche in der Frühe die Straße passierten und das gebildete Eis für fest hielten, wurden arg enttäuscht. Mit kalten Füßen mußten sie ihren Weg weiterwandern. — Als Nolle der hohen Klüft-

preise ist die Errichtung einer Verkaufsstelle für Pferdefleisch und Pferdeuralt des Hingel Reiter Wiesbaden in unserer Stadt zu verzeichnen. Bisher wurden diese Nahrungsmittel hieselbst nicht verkauft.

a. Aus Nassau, 4. Januar. Neue Telegraphenanstalten mit öffentlichem Fernsprechnetz wurden eingerichtet in Alsbach, Dorsheim, Elar, Faulbach, Föhrelei Lindenhof, Friedhofen, Füssen, Ganten bei Langendetzbach, Dintermeilingen, Niederarouff, Niederweyer, Niederzeugheim, Nordhofen, Oberweyer, Obergzeugheim, Steinbach, Kreis Limburg, und in Wirsbach. Posthilfsstellen erhielten die Orte Rabenscheid und Gufternban. — Die seitberige Posthilfsstelle Rassenheim bei Wiesbaden wurde in eine Postagentur umgewandelt.

! Derborn, 3. Januar. Gestern wurde die neue Dattelle Edingen an unserer Hauptstraße Giechen-Cölln eröffnet. — Herr Mittelschullehrer Franz Drebes von Ballenstedt i. S. wurde heute in sein Lehramt hier einberufen. — Herr Lehrer Weiskörper in Dillenburg, ein geborener Derborner, ist mit 1. April nach Wiesbaden versetzt.

c. Freilingen (Wetterwald), 4. Januar. Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, in diesem Jahre das Dorf mit elektrischem Lichte zu versehen. Um die Kosten zu diesem Unternehmen zu bestreiten, ist eine besondere Gutsfällung notwendig. Die Genehmigung dazu ist vor einiger Zeit erteilt worden, so daß der Ausführung der Anlage nichts mehr im Wege steht. — Das hiesige Postamt hatte bis jetzt noch kein eigenes Heim. Die Diensträume waren in dem Hause des Herrn Postverwalters Sohn untergebracht. Nun hat im vorigen Herbst die Oberpostdirektion den Garten des Herrn Postverwalters als Bauplatz im Preise von 4000 M. angekauft. Dieses Jahr wird nun unser Dorf ein neues Postgebäude erhalten. Die Bauarbeiten sind dem Restaurateur Herrn Christian Fein in Langendebahn (Bahnhof) übertragen. — Unser langjähriger Postverwalter Herr Sahn, der schon über 50 Jahre im Postdienste steht, ist seit einigen Wochen aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt und wird bald in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Der 12jährige Schüler Heinrich Bauer, Sohn eines Arbeiterpaars, wohnend bei den Weiden, kam am Mittwochabend gegen 10 Uhr nur mit einem Hemd bekleidet auf das Polizeirevier in der Bartenstraße mit der flehentlichen Bitte, ihn vor seinem Vater, der ihn schwer mißhandelt habe, zu schützen. Der arme Junge, der an einer Verwundung des Gesichtes litt und dadurch öfters am Leben gehindert ist, bracht nachmittags notgedrungen einige Stunden im Dombathaus zu, bis ihn seine Mutter abholte. Als die Frau abends den Vorfall ihrem Mann erzählte, holte dieser, der in angetrunkenem Zustand nach Hause gekommen war, den Knaben aus dem Bett, angelich um die schmerzende Körperstelle zu untersuchen, traktierte ihn mit Schlägen und Fußtritten auf den Rücken und Unterleib, warf mit der Schere nach ihm, daß der Arme drei Stichwunden im Unterleib erlief, und drohte schließlich noch, ihm den Hals abzuschneiden. Das bedauernswerte Kind, das über heftige Schmerzen klagte, wurde vom Revier durch die Rettungswache Burgstraße abgeholt und ins Heiligengeisthospitäl eingeliefert.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Heute abend gegen 8 Uhr wurde an der Ecke Hafengasse-Lönggasse der 18 Jahre alte Wetterbeobachter am Heilshauslichen Verein Paul Würz von einem Unbekannten ins Herz geschossen. Der ärztlich gefährlich Verletzte wurde nach der Rettungswache Beiffrauentraße und von da, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, nach der Dr. Bodenheimer'schen Klinik verbracht. Hier wurde er sofort einer Operation unterzogen. Sein Befinden war am späten Abend befriedigend.

Ms. Cassel, 5. Januar. Einen entsetzlichen Tod durch Erfrieren erlitt hier ein Fräulein von einigen dreißig Jahren, Tochter eines Pfarrers. In einem Anfälle plötzlicher Verzweiflung rannte das Fräulein mit dem Glöckchen 12 in der Neujahrnacht durch die lärmende, singende Menschenmenge hindurch in die Markise hinauf an das Her des zugefrorenen Fuldabusses. Um sich zu erhitzen, sprang es in ein Loch des Eises, blieb aber zwischen dem einfrachten Eischollen hängen, so daß Kopf und Schultern aus dem Eise herausragten, ihre Arme froren sofort bei der starken Kälte an den Eischollen fest, der Körper ging nicht weiter unter, aber auch nicht wieder heraus. So zwischen den Eischollen festhängend auf der dunklen Fuldabahn, während die Neujahrskoloden klangen, Neujahrswünsche, Neujahrsergrüße ringsum erschallten, fand das unglückliche Mädchen einen langsamen, entsetzlichen Erfrierungstod. Erst gestern wurde die Leiche gefunden, sie mußte mit Arten herausgeholt werden.

*** Mainz, 6. Januar.** Rheinpegel: 00 cm gegen 03 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

*** Jagdergebnisse.** Bei einer Treibjagd im Soffienheimer Felde brachten 12 Schützen 115 Hasen zur Strecke. Eine ganz artige Leistung bei dieser Kälte.

sr. Eine internationale Segelregatta für die 15-Peter-Klasse um den neuen Wanderpreis des Royal-Yacht-Club von London wird am 3. August vor London stattfinden. Der Preis ist ähnlich wie der Pokal von Frankreich als ständiger Wanderpreis gedacht, der alljährlich verteidigt werden muß. Bedingung für die Teilnahme ist, daß die Yachten von einem Hafen des Landes, dem der herausfordernde Klub angehört, auf eigenem Kiel zur Weltfahrt kommen. Die Yachten müssen von Amateuren geführt werden; zwei Siege in drei Rennen entscheiden über den jeweiligen Besitz des Preises.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

§ 175.

Der Professor N. in Frankfurt ist ein noch ziemlich jugendlicher Herr. Längere Zeit hindurch sah er sich durch Briefe bedrängt, in welchen Geldsummen von ihm verlangt wurden. Anfänglich machte er gute Miene zum bösen Spiel und schickte dem Schreiber das Verlangte. Als der Bursche aber immer ungeführer wurde und zuletzt unter Drohungen, ihn aus § 175 MStGB. zu denunzieren, eine höhere Summe forderte, wurde dem Herrn die Sache zu bunt und er übersandte den Brief der Staatsanwaltschaft. Der Absender war ein 19jähriger Bursche, der schon mehrfach vorbestrafte Kellner Paul Gefer aus Stuttgart, welcher sich das Schriftbild von dem 18jährigen Kaufmann Theodor Hagemeier aus Horschheim hatte aufsehen lassen. Wegen versuchter Erpressung nahm die Strafkammer Gefer in neun Monate und wegen Beihilfe Hagemeier in drei Monate Gefängnis.

h. Frankfurt a. M., 4. Januar. Der Schreiner Georg Goefling, der am 10. November seine Geliebte, die Prostituierte Anna Suter, die bei ihm nächtigen wollte, die Treppe hinunterstieß, so daß diese einen

Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot liegen blieb, wurde heute von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

h. Die Schandfäule von Remel. Wegen eines Artikels in der sozialdemokratischen Königsberger „Volkszeitung“, der betitelt war „Die Schandfäule in Remel“ und der sich gegen die Königin Luise richtete, ist der Verfasser desselben, Martward, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Vermischtes.

* Die Kälte. In Thüringen waren vorgestern wieder 30 Grad Kälte zu verzeichnen. Infolge des außerordentlichen Frostes sind außer anderen Personen 3 Handwerksburschen, 2 Fabrikarbeiter und 1 Stuhlflechter erfroren. — Auch in Belgien verurteilte die ungewöhnlich starke Kälte erhebliche Verkehrsstörungen, die Kanalschiffahrt zwischen Holland und Antwerpen sowie im Innern Belgiens ist eingestellt, der Bahnverkehr vielfach unterbrochen.

* Zum Offiziersmord in Allenstein. Die Untersuchung gegen Hauptmann v. Goeben ist abgeschlossen und die Akten sind bereits dem Kriegsgericht ausgeliefert worden. Es ist fraglich, ob die beiden Prozesse gegen den Hauptmann v. Goeben und die Frau Major v. Schönebeck zu gleicher Zeit werden stattfinden können, da die Untersuchungen gegen Frau v. Schönebeck noch im Gange sind.

* Eine nette Ehefrau. Der 37jährige Oberförster Lewandowski wurde in Berlin verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt, weil er am Sonntag, 29. Sept. 1907, in seiner Wohnung den Leutnant v. Schmidt aus Spandau durch einen Schuß in den Unterleib tödlich verwundet hatte, so daß v. Schmidt nach sechs Stunden starb. Lewandowski hatte bei seiner unerwarteten Rückkehr in seine Wohnung im verriegelten Ankleidezimmer den Schatten eines Mannes an der Glastür vorbeihuschen sehen und da seine Frau ihn am Öffnen der Tür verhindern wollte, durch einen Schuß durch die Tür die schwere Verletzung v. Schmidts herbeigeführt.

* Mitten auf einen Postzug. Eine Bande von 50 Räubern hatte zwischen den Stationen Beckhoffshaus und Karlsy der Transatlantischen Eisenbahn das Bahngleis zerstört, um den Postzug zu berauben. Ein dem Postzuge vorausgehender Militärzug mit der Schutzwache entgleiste, wobei sieben Soldaten verwundet wurden. Die Militärwache feuerte auf die Räuber, von denen sie beschossen worden waren und die dann in der Dunkelheit verschwanden. Der Postzug, in dem, wie verlautet, zwei Millionen transportiert wurden, ist nachts auf der Station Karlsy zurückgehalten worden.

Kleine Chronik.

Ein grausiges Mordverbrechen ist gestern nachmittag zwischen 4 und 1/2 Uhr in Charlottenburg verübt worden. Dort ist dem 4 Jahre alten Lächterchen Else des Malers Michle von einem Wüßling der Leib aufgeschlitzt worden, so daß die Eingeweide herausstraten und auch die Leber durchschnitten wurde. Das schwer verletzte Kind liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Toselli's Debut in Deutschland. Der Gatte der Gräfin Montignoso, der Klavierspieler Enrico Toselli aus Florenz, wird am 16. d. M. im großen Saale der Philharmonie in Berlin ein einziges Konzert veranstalten. Der Künstler, der sich augenblicklich auf einer Konzertreise in Italien befindet, wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Deutschland auftreten.

Eine Gräfin als Diebin. Die Gräfin Louise Guiso wurde in London vor das Marlborough-Street-Polizeigericht gestellt, unter der Anklage, eine Anzahl Baren entwendet zu haben. Dem sie verhaftenden Polizisten hatte die Gräfin erklärt, sie hätte die Sachen später bezahlen wollen und nur zufällig kein Geld bei sich gehabt. Die Verhandlung wurde vertagt und die Angeklagte gegen eine Kaution von fünftausend Mark freigelassen.

Frecher Überfall. Ein Streich überfiel in Wilhelmshaven die in ihrer Wohnung allein anwesende Frau eines Werftsekretärs. Als gleichzeitig deren 13jähriger Sohn vom Schlittschuhlaufen heimkehrte, wurde dieser mit dem Rücken von dem Streich niedergeschlagen. Der Täter ist festgenommen.

Gefährlicher Tannenbaumschlund. Der 7jährige Sohn des Wagenbauers Danke in Gelfentirchen, der von farbigen Süßigkeiten, die unter dem Weihnachtsbaum lagen, gegessen hatte, starb innerhalb 2 Stunden nach Genuß derselben unter furchterlichen Leidschmerzen.

Verlorenes Schiff. Der englische Dampfer „Indisfarne“ ist infolge Zusammenstoßes in der Nähe von Soel van Holland gesunken. Die Besatzung von 17 Mann konnte gerettet werden.

Der Wiener „Hauptmann von Köpenick“. Vorgestern erfolgte an Österreich die Auslieferung des Verbrechers Goldschmidt, der vor kurzem einen dreifachen Einbruch in das Wiener Arsenal verübte.

Die Pocken in Oberschlesien. Bisher sind in Oberschlesien 9 Fälle von schwarzen Pocken amtlich gemeldet worden, und zwar 4 in Zarnowitz, 2 in Orzegow und 2 in Scharley. Ob es sich in Siemianowitz bei den zwei Erkrankungen um schwarze Pocken handelt, steht noch nicht fest.

Zum Erdbeben auf Jamaica. „New York Times“ berichtet aus Kingston (Jamaika), daß das Erdbeben die Stadt Kingston und die ganze südliche Küste schwer heimgesucht hat.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Frankfurt, 5. Januar. Die heute in Frankfurt unter dem Vorsitz von Dr. Fischer-Eöln stattgehabte Besprechung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend mit den Vertretern der süddeutschen jugendliberalen Vereine ergab, daß ein Anschluß des bayerischen Landesverbandes an den Reichsverband auf der Grundlage der Kaiserlauterner Beschlüsse nicht durchzuführen ist. Die erschienenen Vertreter der bayerischen Vereine erklärten jedoch, daß auf Grund ihrer Würzburger Beschlüsse der Anschluß der einzelnen Vereine an den Reichsverband nicht gehindert sei, und daß der bayerische Landesverband ein engeres Verhältnis mit dem Reichsverband durch gegenseitige Entsendung von Vertretern zu den Vertreterversammlungen und in die Vorstände herzustellen wünscht.

Rom, 5. Januar. Die „Stalie“ meldet, daß die Veröffentlichung eines motu proprio des Papstes bevorstehe, durch welches das Staatssekretariat reorganisiert werde. Dieses werde künftig drei große Abteilungen umfassen, und zwar eine politische und diplomatische Abteilung, eine Abteilung für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten und das Kanzleramt für die Ritterorden.

Paris, 6. Januar. Der Prozeß wegen Landesverrats gegen den Schiffsführer Ulmo wird vor dem Seekriegsgericht Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 6. Januar. Über die Londoner „Times“ schrieb gestern der zur Harnsworth-Beitungsgruppe gehörende Obierder, daß zurzeit wichtige Unterhandlungen schweben, nach denen die Leitung der „Times“ in die Hände eines sehr fähigen Eigentümers verschiedener populärer Zeitchriften und Zeitungen übergehen wird. Man vermutet, daß Harnsworth selbst gemeint ist, der schon seit einiger Zeit mit der „Times“ liiert ist. Die deutsch-feindliche Haltung der „Times“, schreibt das „Berl. Tagebl.“, ist bekannt. Sollte Harnsworth der neue Leiter des Blattes werden, so würde in der „Times“ der alte Faden weiter gesponnen werden und wahrscheinlich sogar noch eine Nummer größer.

Madrid, 6. Januar. In einem Leitartikel hebt der „Iberica“ die große Bedeutung der Reise des französischen Ministers des Äußeren, Pichon, hervor, dessen Antritt heute erwartet wird. Das Blatt fordert die Regierung auf, in ihren Besprechungen mit Pichon keinen Zweifel über Spaniens Marokkopolitik bestehen zu lassen. Unter keinen Umständen werde Spanien sich an dem kriegerischen Einsall in das Sultanat beteiligen, wie es Frankreich beabsichtigen soll. Der Pois zeigt sich sehr besorgt über die Feindschaft der maurischen Bevölkerung Tetnans gegen die dort eingetroffenen spanischen Polizei-Instrukteure und glaubt, dies werde die Abwendung spanischer Streitkräfte nach Tetnan nötig machen. Der Minister Pichon wird sich von Madrid nach Südspanien begeben und am 18. oder 14. nach Paris zurückkehren.

hd. Brüssel, 6. Januar. Das Blatt „Dernière heure“ stellte auf Verlangen der Prinzessin Luise die Subskription zugunsten des Rückkaufs der Juwelen der verstorbenen Königin Henriette ein.

hd. London, 6. Januar. Gestern nachmittag fand im Hyde-Park ein Ministre-Meeting der Automobil-Dumtibus-Chauffeure statt, welche einstimmig eine Resolution annahmen, worin das Publikum um Unterstützung zur Ernennung eines Ausschusses durch den Handelsminister gebeten wird, der mit der Regelung der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse betraut werden soll.

Volkswirtschaftliches.

Anleihen.

Die neue preussische Staatsanleihe, welche zur Zeichnung aufgelegt ist (siehe Nr. 7 des „Tagblatts“, Seite 24), gewährt für die ersten 10 Jahre, nämlich bis Ende März 1918, 4 Prozent, für weitere 5 Jahre, nämlich bis Ende März 1923, 3 1/2 Prozent, für die folgende Zeit, also vom 1. April 1923 ab, 3 1/2 Prozent Zinsen.

Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober, erstmalig am 1. Oktober 1908, fällig. Der Präsident der königlichen Seehandlung, welche die Bedingungen der neuen Anleihe bekannt gegeben hat, äußert sich weiter darüber wie folgt: Die Vorteile der neuen Anleihe bestehen in folgenden Faktoren: Sie hat einen billigen Kurs, sie belastet nicht den Geldmarkt, da das Geld wieder in ihn zurückfließt, sie wendet sich nur an das jetzt vorhandene Anlagekapital und ferner: sie beeinträchtigt in keiner Weise die Frühjahrsanleihen des Reiches. Da sie nur das vorhandene Anlagekapital erfasst, wendet sie sich nicht an Bankkonjontien, wie es meist sonst geschieht, und vermeidet demnach jedwede Spekulation. Nicht nur Dienste der großen, sondern aller Banken sind diesmal zu dem Zeichnungsakt zugezogen. Auch dies bedeute einen Vorteil für die Allgemeinheit. Alles in allem stellt sie, so betonte Geheimrat Havenstein, einen erfreulichen — und den einzigen Weg in der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes dar, die notwendige Finanzoperation durchzuführen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 5. Januar. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various stocks and bonds such as Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervoraussage, ausgegeben am 6. Januar: Morgen trübe mit Niederschlägen, mäßige südwestliche Winde, tagsüber Laubwetter; Bitterungsumschlag. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Bei Magenkranken mit Appetitlosigkeit bildet „Kufefe“. Kindermehl, entweder in Milch oder in Fleischsuppe gekocht, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen. F 100

Wiesbaden, Palast-Hotel,

Kochbrunnen-Badhaus, vornehmes Familien-Hotel.

Nachmittags von 4 1/2-6 Uhr: Tee-Konzert.

Abends von 7 1/2 Uhr ab: Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György. Jeden Sonntag von 1-2 Uhr: Diner-Konzert.

Die Abend Ausgabe umfasst 12 Seiten. Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: K. Degerdorff; für den Feuilleton: F. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Wöhrert; für Lokal- und Provinzial-Verhältnisse, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Dierksen; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dierksen; Druck und Verlag: G. Schilling in Wiesbaden.



Flaschenbier der Altmünster-Bräuerei Mainz

ZU BEZIEHEN IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN

In kalter Jahreszeit unentbehrlich!

Albion

macht die Haut weiß und weich!

Echt in Plums Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Beethoven-Konservatorium, Friedrichstr. 48. Dir. Gerhard. Bestempfohlener Musik-Unterricht, vorzügl. Lehrkräfte. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 1730

Rodelbahn eröffnet. Bahnhof. Telefon 432. **Meßerputzmaschinen, beste Qualitäten.** Reparaturen schnell und billig. Ph. Krümer, Wehnergasse 27, Al. Laugasse 5. Telefon 2079. 6048

Diese Woche

kommen die in großen Mengen angesammelten

Reste und Restbestände

zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkaufe.

Viel Geld spart jeder Käufer und empfehlen wir:

| | |
|---|---|
| <p>Reste zu 50 Pf.</p> <p>Reste Wiber, za. 2 Mtr., 50 Pf. Reste Schürzenzeug, 50 Pf. Reste Gardinen, 50 Pf. Reste Kleiderbaumwollzeug, 50 Pf.</p> | <p>Reste zu Mk. 1.20.</p> <p>Reste schottischer Kleiderstoffe, Mk. 1.20 Reste halbwoll. Kleiderstoffe, 3/4 Mtr., Mk. 1.20 Reste in Roden, alle Farben, 2 1/2 Mtr., Mk. 1.20 Reste Rockmoiré, 1 1/2 Mtr., Mk. 1.20</p> |
| <p>Reste zu 75 Pf.</p> <p>Reste Kleiderstoffe, 75 Pf. Reste Stufenvelour, za. 2 Mtr., 75 Pf. Reste Handtücher, za. 5 1/2 Mtr., 75 Pf. Reste Bettkattun, za. 3 Mtr., 75 Pf. Reste Jackenwiber, za. 2 Mtr., 75 Pf. Reste weißen Wiber, 75 Pf.</p> | <p>Reste zu Mk. 1.50.</p> <p>Reste Käuferstoffe, 4 Mtr., Mk. 1.50 Reste Wachszeuge, 2 1/2 Mtr., Mk. 1.50 Reste Linoleum, 2 1/2 Mtr., Mk. 1.50 Reste Nouveauxstoffe, 2 1/4 Mtr., Mk. 1.50</p> |
| <p>Reste zu 95 Pf.</p> <p>Reste schwarzer Kleiderstoffe, 95 Pf. Reste Blusenstoffe, 2 Mtr., 95 Pf. Reste schwarzer Panama, 1/2 Mtr., 95 Pf. Reste Seidenstoffe, 95 Pf. Reste Interroff-Stoffe, za. 3 Mtr., 95 Pf.</p> | <p>Reste zu Mk. 2.50.</p> <p>Rest zu einem schönen Kleid, Mk. 2.50 Rest zu einem schönen Kostüm, Rod, 13) breit, Mk. 2.50 Rest zu einem farb. Bettzeug, Mk. 2.50 Rest zu zwei Herrenhemden, Mk. 2.50</p> |
| <p>Restbestände.</p> <p>Bettkollern, Jaguardmuster, in schwerer Ware, Stück Mk. 2.40 Bettdecken, vollständig groß u. breit, Mk. 1.75 Betttücher in weiß und farb. 98 Pf. Pferddecken, Mk. 1.20</p> | <p>Restbestände</p> <p>in Damen-Strümpfen, teils ein gelne Stücke, teils angeschwumt, gute Qualitäten, enorm billig.</p> |

Größere Reste in Kleiderstoffen und Baumwollwaren sind auf Tischen ausgelegt, mit Etiketts versehen und werden räumungshalber zu staunend billigen Preisen verkauft. K 175

Guggenheim & Marx, Marktstraße 14. Telefon 3502.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Zahn-Atelier 6-10, 1893 Paul Rehm

Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Zahn-Praxis,

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserno. Sprechst. von 9-6 Uhr. Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

General-Vertretung.

Für Bezirk Wiesbaden u. Reg.-Bez. Wiesbaden nebst sämtlichen dazwischen liegenden Plätzen ist der Alleinvertrieb einer zum D. N. P. u. G. M. Sch. angemeldeten, von hervorragenden Fachleuten glänzend begutachteten, epochemachenden Neuheit zu vergeben.

Sensationeller Artikel,

spez. für Kaufsch. geeignet.

Branchenkenntnis nicht erforderlich. — Keine Reklame.

Solventen Herren, die über 1200-2000 Mark in bar verfügen oder Sicherheit stellen können, bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, sich ohne Risiko eine

glänzende Existenz

bei sicherem Jahresverdienst von mindestens 8-15,000 Mk. zu gründen. Restantien, die sich nur dieser Sache widmen können, wollen sich Dienstag und Mittwoch von 10-1 Uhr u. 3-6 Uhr im Monopol-Hotel, Wilhelmstraße, beim Portier melden. F 100

Wegen Platzmangels in meinem Provisorium

Grosser Ausverkauf.

Damen - Confection, Wäsche.

Preise ganz **enorm billig.**

H. STEIN.

Rumblersches Atelier, am Kgl. Theater.

Verkauf
bis auf weiteres
im
Rumblerschen
Atelier
am
Kgl. Theater.

Für Ski- und Rodelsport



empfehle ich:

Sweaters für Herren und Knaben.
Golfblousen, Golfjacken.

Rodel - Mützen, Sportmützen,
Handschuhe, Strümpfe.

Zweckentsprechende Qualitäten. • Hervorragende Auswahl.

L. Schwenck, Mühlgasse
= 11-13 =
Strumpfwaren- und Trikotagen-Haus.

Wärm-Flaschen,



Leidwärmer,
solid u. billig, von Mk. 1.60 an.
P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei,
Wengergasse 37, Grabenstr. 36.
Alle Metalle
nehme in Tauch u. Bohlung.

Korpulenz

(Zellulose) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verbessert u. beseitigt ohne Verursachung
und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungsmittel „Fucus“
zu beziehen: 1/20
Vur Aueipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Nach beendeter Inventur
ganz besonders
vorteilhafte Gelegenheitskäufe in

Damen- Konfektion,

darunter, so lange Vorrat:
Paletots m. Seidenfutter
10 Mk.
Tailor-made-Costumes
(Jaquette auf Seide)
von 25 Mk. an,
Woll- und Seidenblusen
unter Preis,
Kostume-Rocke
von 6.50 Mk. an.

Leopold Cohn
Gr. Bergstrasse 5.

Rodel-Schlitten, grossartige Neuheit.



Schneeschuhe,
Schlittschuhe

empfeilt Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstrasse 20. Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir
den Zinssatz für Sparkassenskapitalien
auf 3 1/2 %
und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.
Wiesbaden, den 13. Dezember 1907. F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Hirsch. Kehner.

Für Rentner und Kapitalisten.

Beträge von Mk. 500-25,000 können unter voller hypothekarischer Sicher-
stellung zur freistig gegen gute Pfand u. Gewinnbeteiligung angelegt werden.
Die Beträge sollen nur dem Zweck der Ausdehnung dienen und sind im
Betriebe selbst keine Einlage. Vermittler verboten. (Kont. 5849) F 154
Offerten sub H. W. 5856 an Rudolf Mosse, Köln.

Bienenhonig von 1 Mk. an
per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Sorten gern gestattet. 31
Carl Praetorius,
Bienenzüchter,
Waldmühlstr. 48. Tel. 3205.

„Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegr. 1853. Garantiefonds 65 Millionen Mark.
Unter Staatskontrolle.
Diese als überaus tüchtig bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste
Prämien und unter tüchtigen Bedingungen
Feuer-,
Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschäden
Versicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei
Adolf Berg, General-Agent, Kirchgasse 9,
J. Feun, Brunnstr., Dorotheenstr. 25,
E. Müller, Bestenbühlstr. 11.

Die Inventur-Verkaufstage

haben heute begonnen

und bieten durch eine ganz ausserordentliche Preisherabsetzung,

teilweise bis zur Hälfte, für

Fertige Konfektion und Stoffe

die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.

Der Verkauf dauert nur
wenige Tage.

J. Hertz, Langgasse 20.

Ringfreie Kohlen

Kohlen
Koks
Brikets
Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur Ia Qualität zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“,
Inh.: Karl Ernst,

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353,
gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.

V. Sinz,
27 Webergasse 27

Gelegenheitskauf!

20% Ermässigung
auf alle Winter-Handschuhe.

Inventur- Ausverkauf!

Sämtliche
Schuhwaren

für
Herren u. Damen
worden für kurze Zeit teils
bis zu

25%

unterseitherigem Preise
ausverkauft.

Eine Partie
Kinder-Stiefel,
Tanzschuhe u. Hausschuhe
werden, um schnell zu
räumen, besonders billig
abgegeben.

Ohne Konkurrenz!
sind die Preise, Passformen und
Qualitäten bei reichhaltigster
Auswahl nur in

Schönfelds

Mainzer Schuhbazar,
11 Marktstr. 11.

Nächste Lotterie

Sannoversche Kriegerheim-Lotterie

Ziehung 8. u. 9. Januar. 23

Loose à 3 Mk. noch zu haben bei

Carl Cassel, Kirchgasse 40 und

Marktstr. 10.

Heidelbeer-Wein.

(Stuttwein.)

Für Blutarmer und Magenfranke sehr zu
empfehlen, großartig im Geschmack, über-
aus gut bekömmlich, 1/2 Flasche 65 Pf.

Martin Hattmer, Obstw.-Kelterei,
Adolfstr. 3 - Albrechtstr. 24.

Telephon 3988.

Bach-Verein.

Unter dem hohen Protektorate Ihrer Durchlaucht
der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Der B.-V. bezweckt die ständige Pflege Bachscher und älterer Vokal-
und Instrumentalmusik. Das unterzeichnete Komitee ersucht Freunde ernster
Musik zur Unterstützung seiner Bestrebungen, dem B.-V. (Künstler-Chor,
Gemischter Chor, Streich-Orchester) als singendes, spielendes oder inaktives
Mitglied beizutreten. (Jahresbeitrag 6 Mk. aktiv, 3 Mk. inaktiv, Eintrittsgeld
3 Mk. aktiv). Prospekte und Anmeldungen durch alle Musik-Handlungen oder
den Schriftführer, Herrn Organisten Petersen, Philippsbergstrasse 6.

Das engere Komitee:

Prof. Finlay-Freundlich, Org. Petersen, Archlt. Huber, Dr. Urlaub, Bankier
Bielefeld, Lic. Pfarrer Schlosser, Pianist Fischer, Kapellmeister Gerhard,
Frau Dr. Franz, Fr. Tony Canstatt, Fr. Elise Koch.

Das weitere Komitee und die Mitgliedschaft:

Fr. Gr. Abler, Oberleutn. Adolph, Fr. Marg. Altdorfer, Fr. H. van Baalen,
Operns. G. Baldzunn, W. Beuerbach, Dekan Bickel, Fr. Elis. Bickel, Frau
Bankier Bielefeld, Frau Dr. Berner, Baroness von Bistram, Fr. M. Bogen-
dörfer, Prof. Dr. Borggräve, Konzertsängerin Fr. P. Bornträger, Kgl. Operns.
C. Braun, Ges.-Lehr. Fr. M. Chelius, Fr. Cl. Clos, Fr. Custodis, Mitglied
der Kurkap. Dannenberg, Kaufm. M. David, Lokomotivf. Dehl, Frau General
Dieckmann, Pfarrer Diehl, Konzertsäng. Frau Dietzer-Hüttel, Frau Dopper-
Fischer, Oberl. Dr. Dreyer, Pfarr. Eberling, Konsistorialrat Eibach, Gaston
Eamerling, Baurat Fischer-Dick, Divisionspfr. Franke, Dr. Friedländer, Konz-
ertsäng. Frau Gebhard, Konzerts. Fr. Mart. Gey, P. Glöckner, Rentn. Göbel,
L. Grautegein, Pfarrer Grein, Pianist Grohmann, Fr. H. Grossmann, Gesangl.
Fr. M. Gröbel, Frau v. Gülden, Operns. Hagedorn, Konzerts. Fr. G. Hartwig,
Ing. A. Hatzmann, Fr. M. Haupt, Amtsgerichtsr. Hellwig, Frau Henzel, Ing.
Hermanns, Stadtverordn. Hess, Fr. Jenny Hoffmann, Lehrer Hötzel, Kon-
sistorialrat Jäger, Fr. Gr. Idellberger, K. Imme, Operns. Kaus, Fräulein
M. Kimmel, Rentner Kirsten, Max Kloos, Frz. König, Frau Krahwinkel, Frau
Peronin von Krauskopf, Fr. L. Kugel, Hauptm. von Lette-Vorbeck, Pfarrer
Lieber, Frau Lindheimer, Frau Dr. Lugenbühl, Kgl. Musikdir. Lüstner, Fräul.
Luc. Meyer, Fr. Jne. Mittenmaier, Schulinspekt. Müller, Dr. med. Otto,
W. v. Preuschen, Frau Sof. Raupé, Frau Proc. Reichenwallner, Fr. Rödder,
Frz. Rödder, Justiz. Dr. Romeiss, Frau Kommerzienr. Seyler, A. Stöppler,
Organist Schauss, Konzertsängerin Fr. Lina Schlichter, Frau Gymnasial-
direktor Schmidt, Pfarrer Schüssler, Dr. med. Schreiber, Kgl. Kammermus.
Selze, Fr. Tietz, Sava Tscherny, Frau Hauptm. Ueberhorst, Edm. Uhl,
Kgl. Kammermus. Victor, Oberl. Vicordt, Frau Major Waldschmidt, Konzerts.
Fr. B. Wallenfels, Fr. El. Weber, Fr. H. Wehmeyer, Konzerts. Fräul.
J. Wendel, Frau E. von Werder, Kgl. Kammermus. Pr. Werner, Frau
Dr. Maria Wilhelmy, Heb. Würthele, Fritz Zech, Zahnarzt Zentner,
Pfarrer Ziemendorf. F463

Arrak, Kognak, Rum, Punsch-Essenzen

mit bedeutendem Rabatt.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Neue Telephon-Nummer für Vacuum-Reinigung

491.

Große Preisermäßigung!

Krimm Qualitäten. Größtartige Fabrikate.

Sehr günstiges Angebot!

| Hülsenfrüchte, | Mühlensfabrikate. | Südfrüchte. | Gewürze | Putzartikel u. |
|--|-------------------------------------|--|-------------------------------------|---|
| neue guttrocknende Ware. | | | in ff. Qualitäten | und garantiert rein gemahlen. |
| Erbisen, gesch., ganze . . . 0.20 | Griesmehl, weiß . . . 0.19 | Apfelringe, helle Ware . . . 0.58 | Pfeffer, weißer, g3. 1/10 Pfd. 0.15 | Schmierseife, braune . . . Pfd. 0.19 |
| " " gespalten . . . 0.16 | Saisergries . . . 0.20 | Brignoles . . . 0.78 | " " in 1/10 " 1.20 | bei 10 " 0.18 |
| " grüne . . . 0.25 | Griesmehl, grob, gelb . . . 0.22 | Bistols . . . 1.20 | " " gem. 1/10 " 0.15 | bto. weiße bei 10 " 0.21 |
| " ungehälft . . . 0.16 | Saisergries . . . 0.25 | Aprisosen Fancy . . . 1.35 | " " 1/10 " 1.30 | bei 25 " 0.19 |
| Bohnen, lange . . . 0.17 | Saisergries . . . 0.25 | Pflaumen, neue türk. . . 0.24 | Piment, ganzer . . . 1/10 " 0.10 | 3 Pfd. 0.10 |
| Peribohnen . . . 0.18 | Sago, Perl . . . 0.24 | andere Sorten zu 30, 40, 50 . . . 0.50 | " " in 1/10 " 0.30 | Pasta 0.12 |
| Flageolet-Bohnen . . . 0.58 | " Tapioca . . . 0.40 | Pflaumen, ohne Steine . . . 0.48 | Muscadnüsse . . . 4 Stück 0.10 | Seifenpulver . . . Pfd. 0.13 |
| Reis, Bruch . . . 0.14 | Buchweizenmehl . . . 0.22 | Rosinen, Ia . . . 0.48 | " " 1/10 Pfd. 1.35 | Schmirgelleinen . . . 3 Bogen 0.10 |
| " Trocon . . . 0.17 | Barthelmehl . . . 0.25 | feinste . . . 0.78 | Nelken, g3. u. gem. . . 1/10 " 0.15 | Stäbe . . . 3 Dutzend 0.10 |
| andere Sorten zu 0.21, 0.25, 0.30 . . . 0.35 | Stärke, loie . . . 0.28 | extra . . . 0.55 | " " in 1/10 " 1.30 | Diamantine . . . Dose 0.13 |
| Kocherbsen, dicke . . . 0.13 | Schwann's Stärke i. P. . . 0.30 | feinste Arab. . . 0.85 | Zimmt, ganz . . . 1/10 " 0.20 | Zimmerlichte, Ger u. Ser . . . 0.58 |
| " mittel . . . 0.16 | Gemüsenudeln . . . 0.28 | Corinthen, gereinigte . . . 0.94 | " gem. . . 1/10 " 0.15 | Schwed. Hundstörzer „Union“ . . . 0.58 |
| " fein . . . 0.20 | Suppenudeln . . . 0.28 | extra . . . 0.38 | Vorbereitete . . . im 1/10 " 1.40 | 1 Pfd. 0.10, bei 5 Pfd. 0.09, 10 Pfd. 0.85, 100 Pfd. 8.00 |
| Perigerste, iße . . . 0.30 | Maftaroni, Bruch . . . 0.28 | Zafetrofinen . . . 0.75 | Salz, grob . . . 0.09 | Salatöl, Ia Qual., Str. 1.00 |
| Grüntern, ganz . . . 0.38 | Sausmachernudeln . . . 0.35 | Arachmandeln . . . 0.85 | Vanille, Schote . . . 0.10 | Zafelöl in 1/2 Liter-Flasche 1.20 |
| gemahl. . . 0.33 | in Paketen zu 40, 50, 60 . . . 0.22 | ff. dünnchal. . . 1.05 | | Eßig-Essen . . . Flasche 0.25 |
| Sinsen, mittel . . . 0.20 | Paniermehl Ia . . . 0.22 | Mandeln, geschälte . . . 0.95 | | Zafelseifen 1 Pfd.-Stifte 0.45 |

| |
|-----------------------------------|
| Würfelsücker . . . Pfd. 0.24 |
| Göliner Fabrikat bei 10 Pfd. 0.23 |
| Stampfsücker . . . Pfd. 0.22 |
| bei 10 Pfd. 0.21 |

| |
|-------------------------------------|
| Ia Weizenmehl . . . Pfd. 0.18 |
| bei 5 Pfd. 17 1/2, bei 10 Pfd. 0.17 |
| ff. Saisermehl . . . Pfd. 0.20 |
| bei 5 Pfd. 19 1/2, bei 10 Pfd. 0.19 |

| |
|-------------------------|
| Back- u. Puddingpulver, |
| erkaltstellige Marke |
| 1 Pfd. 0.08 5 Pfd. 0.35 |
| 10 " 0.65 100 " 6.00 |

| |
|--------------------------------|
| Zafetrofinen . . . Pfd. 0.75 |
| Arachmandeln . . . 0.85 |
| Zunis-Datteln . . . Cart. 0.65 |
| Zafelseifen 1 Pfd.-Stifte 0.45 |

| |
|-----------------------------------|
| Salatöl, Ia Qual., Str. 1.00 |
| Zafelöl in 1/2 Liter-Flasche 1.20 |
| Eßig-Essen . . . Flasche 0.25 |
| Zafelseifen, Ia . . . Pfd. 0.20 |

Weine u. Liqueure.

| |
|--|
| Bürkheimer 0.60 |
| Radenheimer 0.75 |
| Lorch 0.90 |
| Niersteiner 1.00 |
| Obermoseler 0.60 |
| Zeltinger 0.75 |
| Guefer 0.90 |
| Herbleichert 0.80 |
| Medoc 0.90 |
| Rognat, Verschult, 1 Stern, 1 Liter-Flasche 1.60 |
| " " " " " 2.00 |
| Rum, " 1 Liter-Flasche . . . 1.60 |
| Steinhäger, „Schlichte“, Orig.-Krug . . . 2.20 |
| Berliner Getreidekummel . . . fl. 1.10 |
| Zafel-Liqueure, div. 1.00 |
| Knifette, Kummel, Vanille, Pfefferminz u. |

Konserven!

Beste Fabrikate! Neuester preiswürdig! Stramme Packung!

Braunschw. Erbsen.

| |
|------------------------------------|
| Gemüseerbsen . . . 2 Pfd. 1 Pfd. |
| Junge Erbsen . . . 0.35 0.35 |
| Mittelfeine Erbsen . . . 0.45 0.28 |
| Feine junge Erbsen . . . 0.58 0.34 |
| Feine junge Erbsen . . . 0.85 0.48 |

Braunschw. Bohnen.

| |
|---|
| Junge Schnittbohnen . . . 2 Pfd. 1 Pfd. |
| Prima junge Schnittbohnen . . . 0.28 0.19 |
| Junge Brechbohnen . . . 0.38 0.24 |
| Prima junge Brechbohnen . . . 0.28 0.19 |
| Prima junge Brechbohnen . . . 0.38 0.24 |
| Prima junge Brechbohnen . . . 0.48 0.29 |
| Prima junge Wachsbohnen . . . 0.45 0.28 |
| Junge große Bohnen . . . 0.63 0.39 |

Diverses.

| |
|---|
| Junge Karotten . . . 0.50 0.30 |
| Erbsen mit Karotten . . . 0.90 0.50 |
| Prima ff. Pfirsichringe . . . 0.70 0.40 |

Franz. Erbsen.

| |
|---|
| Pois moyens II 2 Pfd. 1 Pfd. |
| Petit pois moyens I 0.55 0.28 |
| Petit pois fins 0.65 0.38 |
| Petit très fins 0.85 0.48 |
| Petit extra fins 1.15 0.63 |
| Petit extra fins 1.35 0.73 |

Franz. Bohnen.

| |
|---|
| Garicots verts moyens . . . 0.63 0.37 |
| Garicots verts fins 1.00 0.55 |
| Garicots verts extra fins . . . 1.15 0.63 |

Spargel.

| |
|--|
| Stangenparael . . . 45 St. 1.15 0.63 |
| Stangenparael . . . 36 St. 1.45 0.78 |
| Stangenparael . . . 28 St. 1.70 0.90 |
| Schnittspargel ohne Köpfe . . . 0.65 0.38 |
| Schnittspargel mit Köpfe . . . 0.75 0.48 |
| Schnittspargel, mittelfest . . . 0.90 0.50 |

Gurken u.

| |
|--|
| Salzgurken 4-Liter-Dose 1.60 |
| Eßig Gurken 4-Liter-Dose 2.50 |
| (ff. schwab. Tafelgurken) |
| Eßig Gurken per Glas 0.70 |
| Senfgurken per Glas 0.70 |
| Pickled Pickles 0.70 |
| Perlwicbel 0.75 |
| Piccattini (Marke Hengstenberg) . . . 0.75 |

Sauerkraut.

| |
|--|
| ff. Delikatesse-Ware Pfd. 0.4 |
| in Gebinden . . . (je 50 Pfd.) . . . 0.7 |
| " " . . . (je 150 Pfd.) . . . 0.6 1/2 |
| " " . . . (je 250 Pfd.) . . . 0.60 |

Heringe.

| |
|---|
| Ia hoch. Wadheringe . . . 10 Stück 0.40 |
| in 1/2 Dönnchen 4.50 |
| Del.-Kollandpfe 2-Liter-Dose 0.75 |
| Wismar-Heringe 2-Liter-Dose 0.75 |

| |
|--------------------------------|
| Apfelsinen, Valencia, |
| 10 Stück -40, -35, -30 u. -25. |
| Zitronen, dicke Frucht, |
| Stück 5 Pf., 10 Stück -45 Mk. |

| |
|---|
| Meher Mirabellen 2 Pfd. 75, 1 Pfd. 43 Pf. |
| Meinetauben 2 Pfd. 85, 1 Pfd. 48 Pf. |
| Wasserpfeffer, Ia tafelfertig, |
| 2 Pfd. -70, 5 Pfd. 1.40, 10 Pfd. 2.70 Mk. |

| |
|--------------------------------------|
| Preisbeeren, Ia Fabrikat, |
| mit 50% Raffin. eingekocht, |
| 1 Pfd.-Dose -40, 2 Pfd.-Dose -75, |
| 5 Pfd.-Dose 1.70, 10 Pfd.-Dose 3.10. |

| |
|--------------------------------------|
| Ia Räucherlachs . . . Pfund Mk. 1.60 |
| Delikatessen . . . 1/2 Dose Mk. -28 |
| " " " " " 1/4 " " -45 |

Versuchen Sie bitte meinen gebrannten Kaffee!

Meine Hausmischungen zu -90, 1.- und 1.20 Mk. per Pfd. sind ganz vorzüglich. Perlkaffee Pfd. 1.- Mk.

| | | | | |
|--------------------------------------|--|---|--|---|
| Ia gef. Schinken im Aufschnitt 1.80. | Geringsalat, ff. Schinkenauflage 1.00, 0.80. | Schweizerkäse, ff. u. in Stücken von 3-4 Pfd. 0.95, 0.88. | Edamer Käse, bester, in Stücken von 3-4 Pfd. 0.85, 0.78. | Drie-Käse Camembert Pfd. 1.00, Schabbel 0.35. |
|--------------------------------------|--|---|--|---|



Wilhelm Gruben

Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße. Wiesbaden. Fernsprecher 3795.

Auf Wunsch Abholen der Aufträge. Prompte Zustellung.

Wichtige Anzeigen

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Januar, 10 Uhr anfr., werden im Großherzog. Park Platte, Distr. Pferde- weide, an Ort u. Stelle versteigert: 123 Fichten 1.-3. Kl. = 180 fm, 27 Kiefern 1.-3. „ = 30 „ 2 Lärchen 2. „ = 2,64 „ Der Schlag liegt nahe der Wies- baden-Limburger Straße an gutem Abfuhrweg und ist am Versteigerung- tag durch die Tore am Dürreberg und Silberbach zu erreichen. Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober 1908. F 294 Viebrich, 23. Dezember 1907. Großh. Luzemburg, Finanzkammer, Abteil. für Domänen und Forsten.

Neuankündigte Anzeigen

Zeichnungen auf die neue, bis 1916 vierprozentige Preussische konsol. Staatsanleihe zum Emissionskurse von 98,50% werden bis spätestens 13. Januar 1908 provisionsfrei entgegengenommen von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 111. Zeichnungen auf die neue Preussen-Anleihe vermittelt spesenfrei Hermann Korn, Wechselstube, 6058 Friedrichstraße 8.

Ausverkauf

sämtlicher Winter-Stoffe zu und unter Einkaufspreis. Die in der Saison angekauften Reste für Herren-Hosen, Knaben-Anzüge, Paletots zu jedem annehmbaren Preis. Stoff (3 Mtr.) für Anzug von Mf. 15 an. 42 Damenstiche in allen Qualit. E. Arendt, Schwalbacherstr. 12.

Koffer und Reiseartikel.

Antiken-Möbel, Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts lieferbar. L. Hehner, Webergasse 3, 4. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Mal-Kursus.

Oel-, Aquarell-, Chromo- und Brandmalerei. Näh. Adelheidstr. 56, 3.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren (Inhaber: Emil Straus) Nur 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße. Vom 6. Januar an: Beginn neuer Kurse. Prospekte kostenfrei.

Inventur 1908.

Zu Inventur-Aufnahmepreisen

sind noch vorrätig: K43

Peluche-Paletots, Pelz-Paletots, Pelz-Jacketts, Pelzgefütterte Mäntel, Modell-Kleider, Jacken-Kleider, Blusen, Morgenröcke, Abendmäntel, Seidenstoffe, Wollstoffe, Ball-Roben.

J. Bacharach, Webergasse 4.

Die besten u. billigsten Stahl-Rodel-Schlitten sind zu haben Eltvillerstraße 2, Schlosserei. B276

Als vorzügl. u. billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Tees sich ergebenden Teespitzen. Feine Qualität per Pfund Mf. 1.20. Hochfeine Qualität per Pfund Mf. 1.50. Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6.

Alpenblüten-Crème für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen gibt es gar te u. anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clementans, Tirol. Da es viele Nachahm. gibt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein L. der Parf. Handlung von W. Suizbach, Wärenstraße 4.

Restaurant Hopfenblüte, Adnerstraße 7. Morgen Dienstag: Metzelsuppe wozu freundl. einladet A. Kypke.

St. an Limburger Straße 48 st. caprichi 43 J. Haub, 17 Mühlstraße 17, Ecke Hünnergasse.

Brennholz-Abschlag. 1 Zentner Stöcke Mf. 1.20 1 „ „ teils gespalt. „ 2.20 Anlandholz „ 2.20 H. Carstens, Zimmerstr. 31

Zwei neue Ständerker, Höhe 2,10, Breite 1,10, Tiefe 1,10 Meter, sofort billig zu vk. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstraße 3.

Neuer Schlitten, 1. u. 2-Spann, bill. zu verk. Blücherstraße 12, M. P. Der Dung von 10 Pferden sofort für einige Monate abzugeben. Näh. H. Zimmer, Hhlandstraße 5.

Gebraucht. Phonola zu kaufen gesucht. Offerten erbeten sub Nr. 12 Hauptpostamt Wiesbaden.

Gebisse kauft

Frau G. Horn aus Köln Dienstag, den 7. Jan., hier, Hotel Vinhorn, Marktstr. 32, 1. St., Zimmer 2.

25-30,000 Mf. auszuliehen sind auf 2. Hypothek. Offerten erbeten unter Nr. 6 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek von 18,000 Mf. gesucht. Selbstverleihen. Tage des Grundstücks ist 102,00 u. d. 1. Belastung 6,00 Mf. Off. u. C. 12 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht werden 35,000 Mf. auf prima 2. Hypothek für gleich oder 1. Hyp. Offerten unter Nr. 6 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bürgerliches Restaurant in gutem Betrieb, beste Geschäfts- lage, ist mit hübschem Saal zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Mf. Offerten erbeten unter Nr. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Einiges Einfamilien-Haus mit m. Garten zu verk. 10,500 Mf. Billigster, am Edloberg. Reiber, Auerbach a. d. B., Schloßstraße 43.

Grundstück, als Lagerplatz geeignet zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 10 an den Tagbl.-Verl.

Ebener, günstige Kapitalanlage wird Privatmann d. Hilfe Beteiligung bei öffentl. Weinhandl. mit Weinbau an erst. Produktionsorte a. M. geboten. Einlage 20 bis 30 Mille, auch mehr. Angebote u. A. 691 a. d. Tagbl.-Verl.

Verheirateter Kaufmann wünscht tätige Beteiligung an einem nachweisbar rentablen, soliden Unternehmen mit größerer Bareinlage. Off. u. V. 7 an den Tagbl.-Verlag. Zum Betrieb eines einfachen, leicht- veräußerlichen

Klein-Motors, für alle Brenn-öffe, für Gewerbe und Landwirtschaft, werden in der Provinz Nassau

Tüchtiger Vertreter (Technik- u. Mechaniker, Maschinenhändler, Schlossermeister u.) unter günstigen Bedingungen gesucht. Anerkannt u. be- rühmt u. C. 12 der Tagbl.-Verlag.

Befreiung von Zahlungsschwierig- keiten, Vermeidung des Konkurses durch sachgemäße Verhandlungen mit den Gläubigern; nur streng reelle Sachen werden bearbeitet. Streng- verheimlicht! Ordnung rüchändiger Bücher u. Bücherresten Lustig. Mainz. Teleph. 224. (Nr. 7800) F 58

Geld, distri., bequeme Rückz., direkt u. Kapit. beschafft nachweislich A. Bühner, Wiesbaden, Postamerstraße 32, 2. r. Licht. Schreiberin f. u. best. Kund. auß. dem Hause. Gute Referenzen. Römerberg 8, 3 rechts.

Damen besseren Standes wenden sich in allen distri. Frauennangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Leb. Offerten unter A. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Nat. Hilfe! in Frauenleiden, jeder distrieten An- gelegenheit durch zuverlässige, erfahrene Person. Offerten unter B. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Simmernstraße 9, 3, 2. St. m. Balk. an einz. D. o. S. R. Part. r. Dohmerstraße 26, 2., gut möbl. Zimmer sofort mit o. ohne Pent. z. v. Best. Geschäftsfr. und hübsch. Jim. m. Pent. z. bill. Pr. d. einz. Dame. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ya Gaden, beste Lage, sofort zu vermieten. In erfragen Marktstraße 11. Schönfeld.

Nirdgasse 58, 1, sind die von Herrn Jahnert Rasche benutzten Räume per 1. April 1908 zu Ges. Aisgewerken anderweitig zu verm. Näh. Verhandlung. 179

Jünger Herr sucht zu mehrtägig. Kurzaufenthalt ein gut möbl. ruhiges Zimmer, wenn möglich mit Badegelegenheit, im Zentrum der Stadt. Gest. Offerten unter A. 724 an den Tagbl.-Verlag. Jüng. Mädchen für H. Haushalt achtet Koonstraße 12, 1 rechts.

Alleinstehender älterer Herr (Witwer ohne Kinder) sucht 1. St. mit Küche (1. ob. 2. St.) auf 1. April Offerten mit Preisangabe u. N. 132 Tagbl.-Verlag. Wisnards. 20. B120

Opern- und Konzertsängerin mit erstkl. Ref. berühmt. Gesangs- nistr. nimmt noch einige musik. Schül. an. Ausbild. f. Salon, Konz. u. Oper. - Monatlich einmal musikal. Tee, um die Schül. aus Vorsingen zu gewöhnen. Für un- bemitt. talent. Schül. Preisermäß. Stimmprüfung frei. Gest. Auftr. u. G. 12 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schüler der Quinta u. Quarta, für welche Landaufenthalt o. Einzel- Unterricht erwünscht, sind Aufnahme im Pfarrhaus bei Parrer Margraf in Biersheimer b. Deimbach a. Nahe. Refer. Doirat Haber in Wiesbaden.

Verkäuferin erste Kraft, fertig englisch, ausreichend französisch sprechend, sucht zur Frühjahrs- saison Stellung in nur seinem Hause der Konfektions- oder Modewarenbranche. Gest. Angebote unter Nr. C. 12 1900 an Rudolf Mosse, Cöln. F 155

Kräftiges Mädchen f. Putz- u. Wascht. Verberstr. 27, 3.

Ein elegantes Solero, fast neu, f. mittelstarke Figur, das ganze Jahr zu tragen, billig zu verkaufen. Schiersteinstraße 24, Hochpar. rechts. Portemonnaie mit Inhalt am 5. 1. 08 zwischen Moritzstr. 31-41 verli. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, dasf. gegen eine Belohnung von 10 Mf. Moritzstr. 41 im Friseurlokal abzugeben.

Unangenehmen Anschluss sucht Herr für seinen liebgew. Bade- aufenthalt. Gest. Auftr. erbeten unter T. 11 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerhüte, Trauerschleier stets in grösster Auswahl am Lager. 1756 Bina Baer Langgasse 44. Telephon Nr. 927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagt in- nigsten Dank Familie Wilh. Jöller, Bachmayerstr. 2a.

Dankagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust, welchen wir erlitten haben, insbesondere dem Herrn Parrer Schäfer für seine trostreichen Worte, den Schwestern vom St. Josefs- Hospital für ihre sorgfältige Pflege und den Mitgliedern des Vereins der Platanenbändler, sowie allen Freunden und Bekannten für die prachvollen Kranzsp. udn unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Margarete Hederoth, geb. Bender, nebst Kindern. Wiesbaden, den 4. Januar 1908.

Codes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Philipp Pfeiffer, im Alter von 66 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden heute vormittag 6 Uhr sanft verchieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Pfeiffer, geb. Gros. Sonnenberg, den 6. Januar 1908. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus, N. mbacherstr. 10, aus statt.